

# TRIANGEL

Zeitschrift der Clara-Schumann-Musikschule September 2014



Der Jugendchor in Paris  
Internat. Chorwettbewerb

Gitarrenworkshop mit Grammy-Gewinner  
Andrew York, L.A.

51. Wettbewerb  
Jugend musiziert

Veranstaltungskalender  
August 2014 – Februar 2015

## Editorial

Peter Haseley, Leiter der Clara-Schumann-Musikschule



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

zum Anfang des neuen Schuljahres 2014/2015 begrüße ich alle Schülerinnen und Schüler mit ihren Familien im Kreis der Clara-Schumann-Musikschule. Insbesondere denjenigen, die ihren Unterricht in diesem Jahr begonnen haben, wünsche ich eine ereignisreiche und erfolgreiche Beschäftigung mit Musik. Findet sie doch für jedes Alter und jede menschliche Lebenslage den passenden persönlichen Ausdruck.

Die Vielfalt der Musik spiegelt sich in der Vielfalt der Aktivitäten der Menschen in der Musikschule wider. In dieser nun 20. Ausgabe der *TRIANGEL* hat das Redaktionsteam Berichte aus den unterschiedlichen Bereichen der Musikschule zusammengestellt, um Sie über Konzerte, Entwicklungen und Erfolge zu informieren. Wir schauen in diesem Heft auch nach vorne mit Ankündigungen von Konzerten und anderen Veranstaltungen, an denen Sie teilnehmen oder bei denen Sie sich gar aktiv einbringen können. Die Vorstellung von Büchern, Musik und Liedern in unserer Zeitschrift möchte Sie bewegen, zuzugreifen und das Neue auszuprobieren.

Die vielfältigen Konzertprogramme werden im Musikschulunterricht geübt, in gemeinsamen Proben einstudiert und vor einem Publikum präsentiert. Es gibt außerdem Veranstaltungen, die durch Kooperationen mit anderen Institutionen erst möglich werden. So bildet etwa die Zusammenarbeit mit Düsseldorfer Schulen einen Schwerpunkt in der Musikschule. Neben den über 7.500 Schülerinnen und Schülern im Musikschulunterricht haben auch fast 2.000 Kinder in allgemeinbildenden Schulen regelmäßig musikalische Begegnungen mit unseren Lehrkräften. Darüber hinaus kooperieren wir unter anderem mit der Volkshochschule beim Musikangebot für Erwachsene, mit der Robert-Schumann-Musikhoch-

schule bei der Musikpädagogik und der Musiklehrerausbildung sowie mit der Deutschen Oper am Rhein: Vielleicht können wir Sie ja dafür begeistern, auch einmal das Düsseldorfer Opernhaus zu besuchen. In der *TRIANGEL* erfahren Sie die Neuigkeiten zu diesen spannenden Themen aus erster Hand.

Die Ergebnisse von Musikwettbewerben des vergangenen Schuljahres nehmen stets einen Sonderplatz in der Berichterstattung ein. Hier wird sozusagen die sportliche Seite der Musik, der edle Wettstreit um den Sieg gewürdigt. Alle, die sich hier hervorgetan haben, Teilnehmende und Lehrkräfte, haben unseren Respekt verdient. Das gilt auch für die Unterstützer und Sponsoren der Wettbewerbe. Sie haben uns geholfen, den eigenen Leistungsstand zu überprüfen, sich mit anderen messen zu lassen und sich dadurch weiterzuentwickeln.

Das Redaktionsteam möchte Ihnen mit der Themenauswahl in der 20. Ausgabe unserer Zeitschrift Interessantes und Wissenswertes vermitteln. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die an ihrer Erstellung mit Leidenschaft und Engagement ehrenamtlich mitgewirkt haben. Sie freuen sich, wenn Ihnen, liebe Leserschaft, die *TRIANGEL* gefällt. Die Redaktion ist aber auch neugierig auf Ihre Anregungen und würde sich freuen, wenn Sie uns mit Vorschlägen oder Ideen helfen können, besser zu werden. Schreiben Sie uns oder mailen Sie Ihre Meinung und Ihre Reaktionen: [csm@duesseldorf.de](mailto:csm@duesseldorf.de)

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen  
mit herzlichen Grüßen

*Peter Haseley*

# bläserforum



Martinstrasse 16-20 50667 Köln

## FACHHANDEL

Große Auswahl an Holz- u. Blechblasinstrumenten  
Qualifizierte Fachberatung und Antesten  
Umfangreiches Zubehörsortiment  
Noten, Mikros für Bläser  
Sicheres, geprüftes Onlineshopping  
Kostenlose Jahresinspektion bei Neukauf  
Gebrauchtinstrumente mit Garantie  
Events und Workshops  
Telefon 0221-355052-10

## FACHWERKSTATT

Fachgerechte Reparaturen Holz und Blech  
Modifikationen, Restaurierungen  
Kostenlose Kostenvoranschläge  
Instrumentenversicherungen  
Schadenabwicklungen  
Kostenlose Serviceleistungen  
Telefon 0221-355052-11

www.bläserforum.com

Andreas Stevens-Geenen

## Gitarren- Workshop mit Grammy-Gewinner Andrew York



Nach dem großen Erfolg des Guitaresque-Wochenendes im Oktober 2013 wird die Städtische Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf eine weitere große Gitarren-Aktion anschließen. Der international renommierte amerikanische Gitarrist Andrew York ist für seine Leistung mit dem Grammy Award ausgezeichnet worden und ist durch seine jahrelange Zugehörigkeit zum Los Angeles Guitar Quartet als Spieler und Komponist eine feste Größe in der Fachwelt. Unser Gast aus Kalifornien wird mit Schülerinnen und Schülern der Clara-Schumann-Musikschule am zweiten November-Wochenende eigene Kompositionen für Gitarrenensembles einstudieren und gemeinsam in einem Abschlusskonzert präsentieren.

Düsseldorfer Gitarrenschülerinnen und -schüler erhalten hier eine einmalige Gelegenheit, mit einem prominenten Musiker zusammenzuarbeiten und von dieser persönlichen Begegnung zu profitieren.

Bereits am Freitagabend, 7. November, 19 Uhr, wird das Workshop-Wochenende durch ein Konzert des Neuen Münchner Gitarren Ensembles eröffnet. Auf dem Programm stehen Werke von Theodor Hlouschek, Ferdinand Rebay sowie eine neue Komposition mit dem Titel „Schumann-Übermalungen“ von Norbert Laufer, die hier als Uraufführung erklingen wird.

## Vorschau

### Termin:

Samstag, 8. November,  
10 – 17 Uhr

Sonntag, 9. November  
10 – ca. 18 Uhr

### Gemeinsames Abschlusskonzert:

Sonntag, 9. November,  
um 17 Uhr,  
Udo-van-Meeteren-  
Saal

### Anmeldungen

bis zum 31. Oktober  
an Andreas Stevens-  
Geenen:

andreas.  
stevensgeenen@  
duesseldorf.de

### Mehr Information:




Andreas Stevens-  
Geenen  
Telefon 89-27428,  
Sprechzeiten:  
Mo und Mi  
10:30 – 12 Uhr

Für Schülerinnen und  
Schüler sowie Lehr-  
kräfte der CSM ist die  
Teilnahme kostenfrei.

## Inhalt

<b>Editorial</b>	
Grußwort von Peter Haseley, Leiter der Clara-Schumann-Musikschule	2
<b>Vorschau</b>	
Gitarren-Workshop mit Andrew York von Andreas Stevens-Geenen	3
<b>Aktuelles</b>	
209 – Electrify Your Ears von Christian Banasik	6
Mit „Ronja Räubertochter“ in die Oper von Heide Koch	7
<b>staccato</b>	
Kurzmeldungen	27
<b>StichWort</b>	
Fermate - die Notenhaltestelle von Norbert Laufer	38
<b>Verein der Freunde und Förderer</b>	
Unser neuer Vorsitzender Michael Bremen	39
Benefizkonzert in der Kirche Zum Hl. Kreuz	40
<b>Musik(K)üsse</b>	
Ritter Gluck im Glück von Gabriella Sinay	43
<b>hören &amp; lesen</b>	
Buch- und Filmdokumentationen zum Jubiläum von „Jugend musiziert“ von Norbert Laufer	37
Peter Härtling (2) Von Zwickau nach Düsseldorf von Norbert Laufer	44
<b>HörBar</b>	
UWAGA!: Klassik Sonaten und Romanzen von Clara & Robert von Norbert Laufer	48 49

## Ensembles

<b>1</b>	
<b>aus den Fachgruppen</b>	
Offene Ganztagschule: Gitarrenkonzert von Petra Zierul	8
Barocke Tänze einmal anders von Aloisius Groß	8
(Groß-)Elternzeit Liedergarten (3) von Eberhard Gebauer	9
<b>2</b>	
Kammermusikurse von Bernd Zingsem	11
Das Kölner Streichsextett von Bernd Zingsem	11
Das inoffizielle Eröffnungskonzert zur WM 2014: Brasilien von Andreas Stevens-Geenen	12
Sommerkonzert der Streicher von Bernd Zingsem	13
<b>3</b>	
„Ohne Bass kein' Spass“ – eine neue Bassklarinette entsteht von Claus Minwegen	14
 <b>CSM Big Band</b> A Tribute to Woody Herman von Claus Minwegen	15
 <b>Düsseldorf Percussion</b> Trommeln, Mallets, Klavier, Idiophone von Claus Minwegen	16
<b>4</b>	
Improvisation im Klavierunterricht von Aloisius Groß	17
Brasilianische Klaviermusik von Aloisius Groß	18
<b>5</b>	
 <b>Frauenchor</b> Queen-Symphony in der Tonhalle von Denise Grawe, Ute Lessmann und Annett Müller	19

In der Mitte zum Herausnehmen:  
**Veranstaltungskalender**  
August 2014 – Februar 2015

 **Jugendchor**

Ein Parforceritt: Von Paris	20
zum Schumann-Fest	23
von Rainer Templin	
Graham-Schüler beim Neue-Musik-Festival	26
von Norbert Laufer	
Das vergessene Lied	
Dat du min Leevsten büst	25
von Rainer Templin	

**Wettbewerbe**

51. „Jugend musiziert“ 2014	
Die Ergebnisse	31
Jugend komponiert	30
Schüler und Lehrkräfte komponieren	
für „Jugend musiziert“	36
52. „Jugend musiziert“ 2015	
Die Ausschreibung	5
Jugendkompositionswerkstatt OPUS ONE	30
11. Gerd-Högner-Wettbewerb	
Die Ergebnisse	41

**wir über uns**

Nachrichten aus dem Kollegium	50
-------------------------------	----

**Service**

Angebote für Erwachsene: Die VHS	28
Unsere Ansprechpartnerinnen und	
Ansprechpartner	
im Stadtbezirk	46
in der Verwaltung	49
in den Fachgruppen	50
in der Schulleitung	51
Ela – Ein Sturm und seine Folgen	48
TransFähr	48
Impressum	51



# Jugend musiziert

## 52. Regionalwettbewerb

24. und 25. Januar 2015  
in der Musikschulzentrale, Prinz-Georg-Straße 80

**Solo oder mit Begleitung:**

**Blasinstrumente:**

Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Saxophon, Fagott, Horn,  
Trompete/Flügelhorn, Tenorhorn/Bariton/Euphonium, Posaune, Tuba

**Zupfinstrumente:**

Gitarre, Zither, Mandoline

**Bass (Pop)**

**Musical**

**Orgel**

**Ensemblewertungen:**

**Klavier vierhändig**

**Duo: Klavier und ein Streichinstrument**

Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass

**Duo Kunstlied: Singstimme und Klavier**

**Schlagzeug-Ensemble:**

2–6 Spielende, Schlagzeug allein

**Besondere Ensembles:**

Werke der Klassik, Romantik, Spätromantik und  
Klassischen Moderne

### Information:

[www.duesseldorf.de/musikschule](http://www.duesseldorf.de/musikschule)

[www.jugend-musiziert.org](http://www.jugend-musiziert.org)

**Preisträgerkonzert Regionalwettbewerb:**  
8.2.2015, 11 Uhr, Schumann-Saal

**Landeswettbewerb NRW:**  
13.–17. März in Düsseldorf

**Bundeswettbewerb:**  
22.–29. Mai  
in Hamburg



209

## Electrify Your Ears

Bei der diesjährigen „Nacht der Museen“ am 3. Mai 2014 präsentierte „209“, die Klasse für elektronische Musik an der CSM, ein Programm mit zahlreichen Uraufführungen. Das Konzert fand auf Einladung des Künstlervereins und der SITTart Galerie im ältesten Künstlerhaus der Stadt statt.

„Alpen“ von Leon Wefel basiert auf selbsteingespielten Trompetenklängen und melodischen Linien, die mit puren Luftgeräuschen unterschiedlichster Dichte und Intensität elektronisch verändert und stark erweitert wurden. Dieser Mix hatte zudem noch eine E-Bass-Begleitung, die fast „groovigen“ Charakter wie im Jazz und Pop vorwies. Ein reizvolles und originelles Stück.

Der Untertitel der als Uraufführung (UA) erklungenen Komposition „Notfall“ von Johann Lensing, „die klangliche Darstellung des Cockpits während eines Absturzes“, verrät die programmatische Richtung dieser akustischen Auseinandersetzung. Johann stellte eine sehr einheitliche und konsequent spannende Sound-Design-Studie mit digital generierten glissandoartigen Klängen und Fetzen von Cockpit-Sprachsamples vor. Das war spannungsreich und sogar beängstigend.

„Auf Anfang“ von Damian Dziwis (UA) basiert auf einer „prepared piano“-Aufnahme von Mendelssohn Bartholdys „Venetianischem Gondellied“ op. 30 No. 6. Das Stück wurde durch eine eigens dafür entwickelte Software bearbeitet, dekomponiert und an verschiedenen Stellen klanglich eingefroren, um den Zeitaspekt des Originals aus einer anderen Perspektive wahrnehmen zu können.

Bei Damians zweitem Stück, „synästhesie – blau“ (UA) wurde das Phänomen der Synästhesie beleuchtet. Er produzierte einen Zyklus, der sich auf seine eigene Art und Weise mit Klangfarben auseinandersetzt – durchaus auch mit tonalen Elementen. Raumfüllende Sub-Bässe wirkten hypnotisch – vor allem aber gelassen und kühl wie die Farbe Blau.

Leander Ruprechts Komposition „noise, rhythm, pitch“ (UA) setzte sich mit den Grenzen von Geräusch, Rhythmus und Tonhöhe auseinander. Leander erforschte auch die Zwischenbereiche der drei akustischen Ereignisse sowie deren Grenzgebiete. Jeder Ebene wurden auch zeitlich solistische Stellen zugeordnet oder die Grenzen völlig neu definiert. Leander ließ den Klang eines heran kommenden Zuges als Material für dieses Stück einfließen. Durch die strenge motivische Arbeit wurde auch die Nähe zu seinen überaus erfolgreichen Instrumentalkompositionen im Bereich der Kammermusik deutlich.

Ausgangsmaterial des Stückes von Max Yip „Tonleiter in G“ (UA) waren Audio-Aufnahmen mit schlichten G-Dur-Tonleitern, wobei die eine gestrichen und die andere gezupft wurde. Das Material wurde zudem elektronisch bearbeitet und räumlich verteilt. Eine einfache, minimalistische Motivik und die dramaturgische Auseinandersetzung damit bestimmte die Komposition. Den Livepart übernahm Paul Rosner, ein bekannter und erfahrener Violin-Solist, der diese Ton-Grenzen virtuos umspielte, extreme Lagen und Klangfarben nutzte und der Komposition zusätzlich eine warme und gesangliche Note gab. Der Klang des Instruments mischte sich exzellent mit den digitalen Sounds und bildete eine konstante Einheit. Großer Applaus für den Solisten und den Komponisten.

Alexander Konietzkos „Sound Adventure“ (UA) war eine Mischung aus Rhythmus-Patterns aus dem Drum'n'Bass und elektronischen Klängen. Die Metrik der Grooves schimmerte ab und zu durch oder tauchte aus einem Nebel von Klängen auf, wurde aber immer wieder von elektronischen und stark verfremdeten Sounds unterbrochen.

Zwei Programm-Durchläufe in der „Nacht der Museen“ und ein interessiertes und begeistertes Publikum trugen zum Erfolg dieser Veranstaltung bei. Es war von der Atmosphäre und Gestaltung der gelungenen kompositorischen Klang-Abenteuer sehr angetan.

Heide Koch

## Deutsche Oper am Rhein

## Mit „Ronja Räubertochter“ in die Oper

Sieben auf einen Streich: Mit dem neuen Schuljahr beginnt auch die Saison im Opernhaus. Zum fünften Mal erhalten die Schülerinnen und Schüler der Clara-Schumann-Musikschule ab Herbst 2014 die Gelegenheit, im Rahmen der Kooperation mit der Deutschen Oper am Rhein sieben ausgesuchte Vorstellungen in Düsseldorf zu besuchen. Diesmal stehen u. a. „Die Zauberflöte“, „Carmen“, „Der fliegende Holländer“ und „Rigoletto“ auf dem Programm. Die Musikschülerinnen und -schüler und ihre Eltern oder Großeltern können Karten zu einem Vorzugspreis buchen. Über 5.000 Mal haben sie dieses Angebot seit 2010 bereits genutzt. Christoph Meyer, Generalintendant: „Wenn man selbst ein Instrument spielt, ist die Oper ein besonderes Erlebnis: Zum Orchesterklang kommen die Sänger, das Bühnenbild, Kostüme, Beleuchtung und Effekte dazu

und es wird eine spannende Geschichte erzählt. Zu diesem Erlebnis möchten wir die Musikschülerinnen und -schüler und ihre Familien besonders einladen.“ Für die Jüngeren – ab 8 Jahren – feiert 2015 deshalb wieder eine Familienoper Premiere, die eigens komponiert wird: „Ronja Räubertochter“ (Text: Holger Potocki, Musik: Jörn Arneke) entsteht im Rahmen des Projekts „Junge Opern Rhein-Ruhr“ und wird in Duisburg, Düsseldorf, Dortmund und Bonn gezeigt. Meyer: „Ich freue mich immer besonders über unsere jungen Gäste und erinnere mich gern an meine eigene Jugend: Viele Jahre lang war ich auch Musikschüler und habe Klavier und Flöte gelernt, eine eigene Band gehabt und im Extrachor des Theaters meiner Heimatstadt Lüneburg mitgesungen. Das waren wundervolle und prägende Erlebnisse.“



Individuelle  
Angebote für  
junges Publikum

Für junge Gäste gibt's besondere Angebote, die jederzeit auch von Nicht-Musikschülern und -schülerinnen genutzt werden können: 50% Ermäßigung

auf (fast) alles. Die Tickets für alle Vorstellungen von September 2014 bis Juni 2015 sind schon im Vorverkauf – und kosten für junges Publikum nur die Hälfte!

Die junge 4-er Karte: vier Gutscheine à 9 €. Einmal zu viert oder 4x allein in die Oper oder ins Ballett: Die junge 4-er Karte für nur 36 Euro – exklusiv für junges Publikum.

Bitte das Kleingedruckte beachten: Diese Angebote gelten nur für Schüler, Studenten, Azubis & Freiwillige (FSJ/BFD) unter 28 Jahren. Sie gelten nicht für Premieren, Gastspiele & Sonderveranstaltungen.

Opernshop Düsseldorf  
Heinrich-Heine-Allee 24  
40213 Düsseldorf  
Tel. 0211.89 25 211  
www.operamrhein.de



Foto: Hans Jörg Michel  
Foto oben: Stephan Wieland



Facebook & Twitter:  
operamrhein  
ballettamrhein



Petra Zierul



## Gitarrenkonzert 5. April 2014

Am 5. April, einem Samstag, fand das

ganze Schulklassen am Vormittag. So kam es, dass bis zu 60 Kinder auf der Bühne saßen und Stücke spielten mit Namen wie „Dona Pancha“ und „Das ABC-Lied“. Von den Eltern und anderen Zuhörern wurde „I was made für loving“, ein Song der Gruppe KISS, arrangiert für Gitarrenensemble, besonders enthusiastisch aufgenommen.

Das Konzert endete mit einem Dank an die Erwachsenen. Zum einen sind das die Eltern, Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen, die die Kinder in die Musikschule begleitet hatten. Ohne dieses Engagement, besonders am Wochenende, wären die Konzerte nicht möglich. Zum anderen sind es die beiden Gitarrenkollegen Inestal und Lopez. Dass es bei solchen Konzerten etwas zu hören, zu sehen und zu erleben gibt, ist ihr Verdienst. Sie arbeiten in den Schulen mit den Kindern, bereiten sie auf die Konzerte vor und motivieren alle, zahlreich daran teilzunehmen. Wie wunderbar, dass es auch in diesem Jahr wieder gelungen ist. Stolz und Freude war nicht nur den Lehrkräften, sondern auch vielen Kindern anzusehen, als sie die Musikschule nach dem Konzert verließen.

diesjährige OGS-Konzert im Udo-van-Meeteren-Saal statt. Wie immer wurde das Konzert von Schülerinnen und Schüler aus Düsseldorfer Grundschulen gestaltet, die in der Offenen Ganztagschule (OGS) von Kolleginnen und Kollegen der Musikschule unterrichtet werden. In den Konzerten der vergangenen Jahre bestand das Programm aus einer bunten Mischung der verschiedenen thematischen Schwerpunkte in den Schulen. Dazu gehörten Lieder, Spielstücke und Tänze aus der Elementaren Musikpädagogik ebenso wie Chorbeiträge, Orff-Spielkreise, Trommelgruppen und anderes mehr.

In diesem Jahr stand ausschließlich das Instrument Gitarre im Mittelpunkt. Unser Kollege Eduardo Inestal unterrichtet die kleineren OGS-Gruppen in den Schulen KGS Jahnstraße und GGS Lützenkircher Straße. Eine Lehrerin dieser Werstener Schule, die ebenfalls an dem Gitarrenunterricht teilnimmt, unterstützte die Kinder tatkräftig und so erklangen Stücke wie „Flori“ oder „Tres Hojitas“. Etwas Besonderes war „Paulasina“, ein Stück mit dem Solo einer Schülerin.

Die Kinder aus den Schulen GGS Am Mergelsberg und KGS Paulusplatz nehmen an einem vergleichbaren Angebot nachmittags bei Miguel Lopez teil. In der GGS Deutzer Straße unterrichtet Herr Lopez



Aloisius Groß

## Sarabande, Gavotte, Barocke Tänze



Fotos: Bernd Zingsem





## Bourrée & Menuett: einmal anders

Am Wochenende vom 8. auf den 9. März hatten Lehrerinnen und Lehrer der Clara-Schumann-Musikschule zum zweiten Mal die Möglichkeit, Tänze der Barockzeit, die sie bisher nur als ausübende Musikerinnen und Musiker kannten, selber tanzend zu erfahren und zu gestalten.

Mit Barbara Zech-Günther aus Berlin konnte hierfür eine erfahrene Expertin gewonnen werden, die sich seit Jahrzehnten mit den barocken Suitentänzen sowohl musizierend als auch tanzend beschäftigt.



Für alle Teilnehmenden war es spannend, die Wechselwirkung von rhythmisierten Schritten, Sprüngen, Senkungen und Hebungen (in der Fachsprache „pliés“ und „relevés“) auf das Tempo und den Charakter des jeweiligen Suitentanzes zu erleben.

Eine körperliche und geistige Anstrengung, die allen viel Spaß bereitet hat!



Eberhard Gebauer

(Groß-)Elternzeit

1

Immer wieder mittwochs (3):

## Liedergarten

„Gemeinsam singen macht Spaß“. Das ist das Motto, das uns alle immer wieder mittwochs kurz vor 17 Uhr in den Liedergarten zieht. Und gemeinsam singen macht nicht nur Spaß, sondern auch frei und mutig. Leo hat sich jedenfalls mit der Musik und dem Spiel in der Runde verändert, ist freier, gelöster und auch mutiger geworden.

Heute feiert mein Enkel Geburtstag, seinen vierten. Ein spannendes Ereignis ist für ihn das Anzünden der Kerzen. Dass er auch das Licht im Raum ausmachen darf, macht ihn richtig stolz. „Zum Geburtstag gratulieren wir, möge dir der Himmel Glück und ein gutes Leben geben.“ Nach diesem von uns allen leidenschaftlich im Kerzenlicht gesungenen Ständchen darf Leo die Kerzen ausblasen. Der eine oder andere Kleine hilft da heimlich pustend mit. Danach bekommt jeder eine kleine süße Leckerei von Leo überreicht. Als Geburtstagslied wünscht sich Leo das Gummibärchen-Lied.

Dem Thema der Blechblasinstrumente nähern wir uns auf Umwegen: Tonerzeugung mit Röhren, Schläuchen, Mundstücken, dem Mund ohne Mundstück.

Unsere heutige Ausstattung besteht aus Boomwhackers, Pappröhren, einem ganz langen Schlauch und noch verschiedenen anderen Zutaten. Es darf also experimentiert werden.

Aus ihrem musikalischen Werkzeugkasten holt Birgitta einen sehr langen grauen Plastikschlauch. Es ist wohl ein Saugrohr vom Staubsauger. Die Kugeln gehen nun auf die Fahrt durch den beweglichen Tunnel. Man muss schon gut lauschen, um zu hören, wo die Kugel gerade ist. Mit Hilfe aller Kinder gelingt es aber, die Kugel durch den ganzen Schlauch zu schleusen.

Was wäre die sonnige Sommerzeit ohne einen Besuch von Strand und See. Birgitta baut die Badefreuden Stück für Stück auf. „Was braucht man denn zum Schwimmen?“ fragt sie in ihrer Rolle als umsichtige Bademeisterin zum Einstieg in die Runde der Kinder. Und die

Lehrkräfte  
im Liedergarten:

Susanne Ankener-Maczewski

Peter Brockmann-Mummelthey

Petra Cegla

Sabine Erdmenger

Claudia Fürst

Annina Horres

Simone Kaster

Kerstin Körfer

Brigitte Louen

Juliane Mainka

Eva Minwegen

Sayena Mostaed

Birgitta Porfetye

Nicole Mura

Sabine Schneider

Sonia Violant

Petra Zierul

Mehr Information:

Julianne Ebener,

Telefon:

0211 89-27423

Immer wieder mittwochs (3):

## Liedergarten (Fortsetzung von Seite 9)

richtige Antwort kommt prompt: Es ist natürlich die Badehose. Birgittas Ideen regen die Phantasie der Kinder an. Und wenn sie dann noch das große blaue Chiffontuch auf dem grünen Teppich ausbreitet, ist das für die Kinder wirklich das blaue Wasser am Strand. Dann dürfen sie sich aus Birgittas rotem Zauberbeutel, in dem sich vorhin noch die kleinen Waschbären vorm Waschen drückten und versteckt hielten, Muscheln suchen und an die Ohren halten, um das Rauschen des Meeres zu hören. Und wenn sie dann fröhlich hineinspringen, fehlt zur Vollendung der Phantasie nur das Platschen des Wassers und das Wiegen und Wogen der Wellen. Wenn die Kleinen noch nach den unter dem Tuch versteckten Muscheln graben, dann ist die Illusion für die Kinder Realität geworden.

Ich habe mich bei meinen Teppichnachbarn mal umgehört, was ihnen denn am Liedergarten so gut gefällt. Es ist vor allem der praktische Ansatz, der mit ganz einfachen Dingen aus dem Alltagsleben der Kleinen beginnt: Sie kennen und mögen die greif- und begreifbaren Dinge.

Ganz vorne in der Beliebtheitskala steht natürlich das Gummibärchenlied – nicht nur zum Geburtstag. Sicher auch deshalb, weil es nach dem musikalischen Part eine süße Belohnung für die kleinen und – nicht verraten! – auch für die großen Sängerinnen und Sänger gibt. Gummibärchen sind eben auch im Liedergarten Motivation für geschmackvolle Lieder. Das Gummibärchen-Lied ist allerdings nicht von Thomas Gottschalk.

Auf Platz 2 folgt dann schon das Lied von der Feuerwehr, der Polizei, dem Krankenwagen und dem Abschleppwagen. Als Leo mal selbst ein Feuerwehrauto mitbrachte, passte das Lied natürlich sehr gut dazu.

Auf Platz 3 steht das Lied von dem Gorilla und seiner Sonnenbrille. Ein Lied, das gute Stimmung und Bewegung in die Liedergartenrunde bringt. Dazu verteilt



Birgitta Musikinstrumente der Marke Eigenbau. Reis in Überraschungseier-Döschen gefüllt gibt bei gutem Schütteln die richtige Gorilla-Untermalung.

Auch Platz 4 hat mit Affen zu tun. „Die Affen rasen durch den Wald, die ganze Affenbande brüllt: Wo ist die Kokosnuss, wer hat die Kokosnuss geklaut?“ Wir stehen alle im Kreis und fragen nach dem Dieb der Kokosnuss. Leo sitzt auf dem Teppich, in seiner Karnevals-Polizistenuniform und versucht sich Gehör zu verschaffen. Denn er hat das gesuchte Objekt in der Hand: „Ich habe die Kokosnuss!“

Einmal muss passieren, was noch nie passiert ist: Leo hat keine Lust auf Musikschule. Da hilft kein Zureden und Zusagen, kein Locken mit Birgittas Aufklebern. Aus Leos Not machen wir Pauls Tugend. Wir machen daraus eine Schnupperstunde, denn schließlich soll ja Paul ohnehin Leos Platz in der Liedergarten-Gruppe einnehmen. Als ich mit Paul auf dem Arm in den Raum komme, schauen die anderen überrascht, wie sich Leo verändert hat. Ansonsten klappt es mit Paul bestens.

Ganz allmählich kommt nun die letzte Stunde des Liedergartens für Leo. Kaum ist das Signal zum Abschiedslied gekommen, greift Leo schon die Hand seiner kleinen Nachbarin, die andere halte ich in meiner Hand.

Für Leo geht es zum guten und großen Glück auf der musikalischen Ton-Leiter weiter. Die musikalische Früherziehung steht auf dem Programm und das dann ganz ohne (Groß-)Eltern an der Seite. Aber auch Konstantin aus der jetzigen Gruppe wird ihn begleiten.

Für mich wird der grüne Teppich auch weiterhin einmal in der Woche fest im Wochenplan stehen. Der kleine Paul wird den Platz von Leo einnehmen. Im Januar werden wir gemeinsam seinen dritten Geburtstag feiern. Ich bin selbst gespannt auf die Erlebnisse mit Paul. Mal sehen, wie es weitergeht, weiterklingt und weitersingt.



Bernd Zingsem

## Kammermusikurse

### Dozenten

Vierzehn Tage vor dem Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ trafen sich 37 Schülerinnen und Schüler in 12 Ensembles zu einem intensiven Vorbereitungswochenende. Vom Mandoline/Akkordeon-Duo bis zum Flötentrio, vom klassischen Streichquartett bis zum Blechbläserquintett waren viele unterschiedliche Besetzungen vertreten. Unterrichtsphasen wechselten sich mit eigenständiger Übezeit ab, erfahrene Lehrkräfte von Musikschulen und Musikhochschulen sowie aus Orchestern der Region brachten ihr Fachwissen ein, regten zum nochmaligen Durchhören bereits oft geübter Passagen an. In einem kleinen Abschlusskonzert am Sonntagnachmittag konnten sich schließlich einige Ensembles mit sehr schönen Leistungen präsentiert.

Eines der Ensembles hatte sich extra für den Workshop zusammengefunden, ohne am Landeswettbewerb teilzunehmen, die übrigen erspielten sich insgesamt einen dritten Preis, sechs zweite Preise und vier erste Preise auf der Landesebene.



Fotos: Bernd Zingsem

**Fred Deitz,**  
Posaune

**Prof. Evelin Degen,**  
Querflöte

**Eva Kemmer,**  
Blockflöte



**Christoph Gängel,**  
Trompete

**Angela Fiege,**  
Trompete

**Rene Klement,**  
Posaune

**Bernd Zingsem,**  
Violine/Viola

**Dan Zemlicka,**  
Violoncello

**Edwin Buchholz,**  
Akkordeon

**Kristina Lisner,**  
Mandoline



**Ute Völker,**  
Akkordeon

## Fachgruppe Streichinstrumente, Harfe, Zupfinstrumente

2

Bernd Zingsem

## Das Kölner Streichsextett

Ein ganz besonderer Genuss erwartete Ende März die Besucherinnen und Besucher des Kammerkonzerts mit dem Kölner Streichsextett. Wenige Tage vor der Abreise zu einer Spanien-Tournee stellte das Ensemble im Udo-van-Meeteren-Saal sein begeisterndes Programm vor.



Das 1997 gegründete Streicherensemble, in dem unsere Cellokollegin Uta Schlichtig von Anfang an mitwirkt, hatte zwei der bedeutendsten Werke für Streichsextett, Brahms' B-Dur-Sextett und Dvoraks A-Dur-Sextett im Programm. Eröffnet wurde der Abend mit dem eher selten und in unterschiedlichen Besetzungen aufgeführten Werk „Das Echo“ von Joseph Haydn. Nach einem kurzen Staunen – nur drei Mitglieder des Sextetts begannen auf der Bühne – erklangen die Echo-Töne von der Empore des Saals. Breite Akkordflächen, filigrane Läufe und verspielte Verzierungen wechselten einander ab, wobei die große Entfernung zwischen den Ausführenden sowie die akustischen Tücken des van-Meeteren-Saals hin und wieder irritierten.

Wieder auf der Bühne vereint, fand sich das Kölner Streichsextett zum ersten Streichsextett von Johannes Brahms zusammen. Schwelgerische Melodiebögen wechselten mit orchestralen Klangflächen ab, in allen vier Sätzen begeisterte das Ensemble mit Virtuosität, Präzision und Differenzierung.

Auch in Dvoraks Streichsextett zeigte das Kölner Ensemble seine große Reife und Erfahrung, im melancholischen, liedhaften ersten Satz, in der schwermütigen Dumka, im temperamentvollen Furiant sowie im abschließenden Finale. Das Publikum spendete begeistert Beifall und hörte als Zugabe noch die überaus klangschönen „Crisantemi“ von Giacomo Puccinis. Ein wunderschöner Abend für jeden Freund der Streicherkammermusik.

Zum Nachhören  
auf CD:

**Ludwig van Beethoven:**  
Symphonie Nr. 6,  
„Pastorale“,  
in einer Bearbeitung  
für Streichsextett

**Augusto Valente:**  
„Six to Midnight“,  
Auftragskomposition  
des Kölner Streich-  
sextetts

**Johannes Brahms:**  
Streichsextett G-Dur  
op. 36  
**Kurt Hopstein:**  
„Vergessene Gärten“ -  
Streichsextett

**Johannes Brahms:**  
Streichsextett B-Dur  
op. 18  
**Adolf Busch:**  
Streichsextett G-Dur  
op. 40

**Arnold Schönberg:**  
„Verklärte Nacht“  
für Streichsextett op. 4  
**Andreas Hammerschmidt:** Paduan à 6

**Richard Strauss:**  
Streichsextett  
(Vorspiel) aus der Oper  
„Capriccio“ op. 85

**Wolfgang Danzmayr:**  
„Zum Beispiel: Isolde“  
**Tatjana Komarova**  
„Auf immer und  
ewig!...“  
**Béla Bartók:**  
Aus dem Tagebuch  
einer Fliege

Foto: Marion Koell

Andreas Stevens-Geenen

## Das inoffizielle Eröffnungskonzert zur WM 2014 Brasilien

Am Freitag, 23. Mai, hatte die Gitarrenabteilung der Clara-Schumann-Musikschule zu einem Konzert mit brasilianischer Musik eingeladen. Anlass war die in diesem Land ausgerichtete Fußball-Weltmeisterschaft. Das Publikum war sehr zahlreich erschienen und sorgte gleich für die passende Atmosphäre. Auf der Bühne gab es ein abwechslungsreiches Programm zu erleben: Gitarre allein, im Duo, als Trio, in der Verbindung mit Flöte, Gesang, Bass und Perkussion. Auch das Instrument selber war in unterschiedlichen Formen zu hören: als klassische Gitarre, als Akustik- und elektrische Gitarre sowie als akustische und elektrische Bassgitarre.

Unter den Kompositionen des Abends gab es sogar zwei, die eigens für diesen Anlass geschrieben worden waren, die „Bossa am Rhein“ von Miguel Lopez und die „Kleine deutsche Fußballgeschichte“ von Leyla Demirci (als Gast), Marco Grieger und Paul Kosta.

Ansonsten waren wichtige Klassiker der brasilianischen Musik wie Heitor Villa-Lobos und Isaias Savio und prominente Vertreter moderner jazziger Töne wie Laurindo Almeida, Louis Bonfa, Antonio Carlos Jobim vertreten. Auch populäre Weisen und Tänze erklangen in unterschiedlichen Bearbeitungen und Besetzungen.

Die Vortragenden stammten bis auf die Gäste und die Schülerinnen und Schüler der GGS Richardstraße aus den Instrumentalklassen der Clara-Schumann-Musikschule. Für einige war es das erste Mal, dass sie sich einem großen Publikum vorstellten, andere konnten schon auf eine größere Routine zurückgreifen.

Am Ende des Konzertes spielte ein großes Ensemble unter der Leitung von Eduardo Inestal ein Stück des kalifornischen Gitarristen und Komponisten Andrew York, der für die Titel der Stücke die Ländernamen Brasilien und Jamaika zu „Brajamazil“ zusammengesetzt hat. Dieses Stück bot schon einen Vorgeschmack auf den Besuch Andrew Yorks in unserer Musikschule im November (siehe Seite 3).



Clara-Schumann-Musikschule  
Landeshauptstadt Düsseldorf

### Brasilien - das inoffizielle Eröffnungskonzert zur WM 2014

Freitag, 23. Mai. 2014, 19:00 Uhr, Udo-van-Meeteren-Saal

Gitarrenensemble der GGS Richardstraße  
Leitung Miguel Lopez

Trio Klasse Wilfried Nogatz

Valentina Bertini

Justus und Linus Jakobi

Lars Chrusciel und Erik Brauer

Max Schönwälder

Nils Eickhoff, Niklas Freiheit, Moritz Kupke

Kristina Kadagies, Aykut Alkan Sari

Aykut Alkan Sari, Lorenzo, Marcello Vampiro (Gäste)

Marco Grieger, Paul Kosta, Leyla Demirci (Gast)

Duo Nicola Stock, Daniel März (Gast)

Duo Matthias Schulze und Manuel Fügen

Leander Scheel

Julius Schmigelow

Ares Gnauk

Gitarrenensemble  
Leitung Inge Tikale: Keno Goliberzuch, Felix Graefner,  
Simon Hessou, Jonas Prokopf, Nils Wimmershoff

Tobias Reuter (Flöte), Nils Wimmershoff (Gitarre)  
Ardiana Rexha (Gesang) und Gitarrenensemble

Gitarrenensemble Rainer Kinast

Gitarrenensemble Clara-Schumann-Musikschule  
Leitung Eduardo Inestal

*Chega do Saudade* (A. C. Jobim)  
*Brasileirinho* (W. Azevedo)  
*Bossa am Rhein* (Miguel Lopez)

*Blue Bossa* (Kenny Dorham)  
*Brazil* (Ary Barroso)

*Prelude 1* (Villa-Lobos)  
*Danza Brasileira* (Jorge Morel)

*Modinha, Marchino de Carneval, Baiaozinho* (Celso Machado)

*Chorinho, Sambinha* (Celso Machado)

*Agogo, Batucada* (Isaias Savio)

*Brazilliance* (Laurindo Almeida)

*Puerto Rico*  
(Peter Morschek und Chris Burschmann)

*One Note Samba*  
(Antonio Carlos Jobim)

*Kleine deutsche Fußballgeschichte*

*Jongo* (Paolo Bellinati)

*Rio Funk* (Lee Ritenour)  
*Girl from Ipanema* (Jobim)  
*Black Orpheus* (Louis Bonfa)  
*Tico Tico* (Abreu)

*Etüde Nr. 1* (Villa Lobos)

*Sons de Carrilhoes* (J. Pernambuco)

*Sertaneja* (Traditional)

*Chorinho* (Traditional)  
*Cangacheiro* (Traditional)

*Villa Rockos* (Rainer Kinast)

*Brajamazil* (Andrew York)

•DÜSSELDORF

Viele Schülerinnen und Schüler sowie auch Lehrkräfte waren dem Anlass gemäß in unterschiedlichen Trikots erschienen. Die Spielzeit des Konzertes erreichte die Dimensionen eines Fußballspiels mit Verlängerung und Elfmeterschießen, die Zuhörenden und Mitwirkenden bewiesen eine exzellente Kondition, die für jede Mannschaft vorbildtauglich war.

Foto: Claudia Kupke



Bernd Zingssem



## Das Sommerkonzert der Streicher am 23. Juni „Let's play a happy tune“

Wenn dies auch nicht der offizielle Name des „Sommerkonzerts der Streicher“ war, so entsprach doch der Titel der Zugabe des Jungen Orchesters I genau der Stimmung, mit der sich die insgesamt 60 jungen Musikerinnen und Musiker – darunter alleine neun Bassistinnen und Bassisten – im Udo-van-Meeteren-Saal präsentierten. Unter dem gewohnt animierenden und hilfreichen Dirigat von Barbara Zimmermann-Keßler und Alexander Fröhlich erklang ein farbiges Programm mit Werken von Georg Friedrich Händel bis Andrew Lloyd Webber.

Mit einem Zitat der weltberühmten Geigerin Anne-Sophie Mutter, „Mozart steht seit über 200 Jahren in den Charts“, erläuterte Alexander Fröhlich die große Bandbreite des Programms, in dem Arrangements aktueller, den Jugendlichen sehr vertrauter Musik neben den Werken großer Komponisten der Vergangenheit standen.

Herauszuheben aus einem sehr schönen Programm waren der „Hexentanz“ des Spielkreises, der sehr temperamentvoll und mit gutem Zusammenspiel musiziert wurde, ein Ausschnitt aus „Das Phantom der Oper“, indem das Junge Orchester I die schwierige Chromatik zu Beginn bestens meisterte, sowie Händels „Ouvverture und Bourrée“ des Jungen Orchesters II, in deren strahlendem Klang sich der Glanz am Hofe widerspiegelte.

Das große Engagement der jungen Spielerinnen und Spieler zeigte überdeutlich die wichtige Aufgabe der Ensembles, die die Motivation zur Beschäftigung mit dem Instrument stärken helfen. So „kostet“ natürlich die Teilnahme am Orchester zusätzliche Zeit, – allerdings keine zusätzlichen Gebühren, da Ensemblespiel zu den Ausbildungsinhalten des Musikschul-Lehrplans gehört –, diese stützt aber durch die große Freude am Zusammenspiel die regelmäßige Beschäftigung mit dem Instrument.

Eines der großen Werke der „Charts“, einem Arrangement des „Song of Joy“, original „Freude schöner Götterfunken“ beendete ein sehr gelungenes Orchesterkonzert vor großem Publikum.



Fotos: www.MargretvContta.de



Claus Minwegen

## „Ohne Bass kein ‘ Spass“ -

### Eine neue Bassklarinetten entsteht

Bei einem guten Essen kommt es, neben einem guten und kreativen Koch, in gleicher Weise auch auf die Qualität der verwendeten Produkte und Zutaten an. Erzeugnisse aus Massen- und Fabrikproduktion erfüllen häufig nicht die geschmacklichen Erwartungen und dienen mehr der reinen Nahrungsaufnahme als dem Genuss.

Mit der Musik und einem Musikinstrument, welches ja, wie ein kulinarisches Erlebnis, über die Sinne (das Tasten für das Spielgefühl und das Hören für die Klangqualität) erfahrbar ist, verhält es sich ganz ähnlich.

Selbstverständlich ist es die Interpretin oder der Interpret, die oder der mit ihrer bzw. seiner Klangvorstellung und -Gestaltungsfähigkeit Musik lebendig werden lässt. Aber ohne ein entsprechend darstellungsfähiges, ausdrucksstarkes Instrument ist das sehr schwierig und meist unbefriedigend.

Der Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, begabten Schülerinnen und Schülern und den zentralen Ensembles hochwertige Instrumente, die über den normalen, schon sehr guten Standard des Musikschulinstrumentariums hinausgehen, zur Verfügung zu stellen.

In vielen Jahren, bei vielen Reisen und Wettbewerbsteilnahmen hat sich das Jugendblasorchester mit Diethelm Zuckmantel eine beachtliche klangliche Vielfalt erarbeitet. Dennoch gibt es Wünsche nach einem noch satteren, farbigeren Orchesterklang, welcher nur mit entsprechenden Instrumenten realisierbar ist.

Der dazu geäußerte Wunsch nach einer den Klang abrundenden, hochwertigen Bassklarinetten fand beim Verein der Freunde und Förderer offene Ohren, und man beschloss, „etwas“ tiefer in die Tasche zu greifen und der Musikschule für die Orchesterarbeit diese besondere Anschaffung zu ermöglichen.



Die Bass- und die Kontrabassklarinetten sind die tiefen Vertreter der Klarinettenfamilie, deren warmer und tragender Ton Komponisten und Musiker von Wagner bis hin zum Jazz angeregt und inspiriert hat.

Nun gibt es Bassklarinetten zwar auch aus dem Katalog, sozusagen „von der Stange“, aber für die klanglichen Vorstellungen des Orchesters sollte es schon individueller, also ein herausragendes Instrument sein, welches es so noch gar nicht gibt, sondern erst noch gebaut werden musste.

Den Auftrag dazu erhielt der Blasinstrumentenbauer Harald Hüyng in Urdenbach, der über langjährige Erfahrung im Bau hochwertiger Klarinetten verfügt. Allerdings braucht „gut Ding Weile“, nämlich etwa 6 Monate. Aber die TRIANGEL war vorab schon ein wenig neugierig und bat um einen Blick in die Meisterwerkstatt.

Auf einer Vorrichtung mit den aufrecht stehenden Rohlingen aus Grenadill, einem afrikanischen dunkelbraunen Hartholz, die mehrere Jahre in der Werkstatt lagern müssen, zeigt sich dem erstaunten Besucher ein hochkompliziertes Puzzle aus Klappen und anderen verbindenden Mechanikteilen. Es entsteht sozusagen ein Rohbau, dessen Mechanik aufwändig hergestellt, gelötet und galvanisiert (versilbert) wird, um nur einige Entstehungsstufen zu nennen. Zwei bis drei Bassklarinetten kann Hüyng so im Laufe eines Jahres herstellen. Am Ende steht die Arbeit am Klangcharakter, der immer wieder verbessert und korrigiert werden muss, bis die erfahrenen Ohren Harald Hüyngs zufrieden sind und er „sein Kind“ in die Hände der Musikschule übergeben kann.

Ganz gespannt und aufgeregt werden wir sein, wenn sie zum ersten Mal im Konzert erklingen wird.

Die Musikschule und das Orchester freuen sich sehr darauf. Die TRIANGEL wird dabei sein.





Claus Minwegen

## A Tribute To Die CSM Big Band in



„Kein namhafter Bandleader ist sowohl von den Männern, die für ihn arbeiten, als auch von jenen, für die er arbeitete, mehr geschätzt worden.“ (Quelle: Wikipedia)

Leonard Feather, der britische Jazz-Musiker und Jazz-Journalist, spricht von Woody Herman, dem legendären Jazz-Klarinettenisten und Big Band Leader, der von 1939 bis in die 1980er Jahre hinein den Big Band Jazz prägte.

Ihm widmete die CSM Big Band der Musikschule unter Leitung von Romano Schubert ihr traditionelles Schmiede-Konzert 2014 im März und bereitete damit den zahlreich erschienenen Big Band-Freunden einen Abend mit Leckerbissen.

Die „Herd“, wie Woody Herman seine verschiedenen Bands nannte, musizierte auf höchstem spieltechnischem Niveau. Schon „Four Brothers“, eine Herausforderung für jeden Saxophonsatz, brachte den Puls auf Touren. „Woodchoppers Ball“, Swing-Evergreen und erster durchschlagender Plattenerfolg von 1939, der Mercer/Ellington-Hit „Things ain't what they used to be“, die wunderschöne Ballade „Early Autumn“ und das elektrische „Apple Honey“ ließen erahnen, wie intensiv sich die Band auf die anspruchsvollen Arrangements Woody Hermans vorbereitet hatte.

Der „Bass Folk Song“ der „Thundering Herd“ von 1974 zeigt nicht nur die Wandlungsfähigkeit Woody Hermans, sondern auch die der CSM Big Band, die diesen zeitlichen Sprung souverän meisterte. Chick Coreas „brennender“ Klassiker „La Fiesta“ in einem atemlosen Arrangement der Woody Herman Band von Tony Klatka bildete einen weiteren Höhepunkt des Abends mit Standing Ovationen für die Band.

Ein solches Programm verlangt von jedem Mitwirkenden Selbstvertrauen, Bereitschaft zu intensiver Arbeit und außerordentliches instrumentales Können. Romano Schubert hat alle diese Komponenten geschickt zusammengeführt, souverän geleitet und den Zuhörenden

## Woody Herman

der Jazz-Schmiede

einen unvergesslichen Abend mit der Musik von und zur Erinnerung an den großen Musiker, Bandleader und Menschen Woody Herman geschenkt. Schon jetzt freuen wir uns auf die „Schmiede 2015“.

## Die CSM Big Band:

Elisabeth Brendler, Christina Dellweg, Sigrid Dombrowski, Robert Gödecke, Jakob Gomersall, Stefan Heym, Marvin Kirchhofs, Harald Kleiner, Maximilian Kosel, Kathrin Kreikenbaum, Tim Kreikenbaum, Lorenzo Ludemann, Niklas Melles, Christian Minwegen, Ulrich Paetow, Birgit Riepe, Jost Schmiedel, Lars Specht, Jörg Speier, Moritz Wiese

3



gegründet 1994  
gehört dem Verein  
Jazz in Düsseldorf e.V.  
Die Konzerte finden in  
der Alten Schmiede des  
Salzmannbaus, Himmel-  
geister Str. 107G, statt.  
[www.jazz-schmiede.de](http://www.jazz-schmiede.de)

CSM Big Band

gegründet 1979 von  
Hans-Jürgen Böhm

Leitung seit 2000

Romano Schubert

Konzerte und Reisen  
in die Niederlande,  
Portugal, Italien,  
Israel

Proben:

mittwochs 19:40 Uhr  
Udo-van-Meeteren-  
Saal,  
Prinz-Georg-Str. 80

WDR Jazzpreis 2007

1. Preis Landes-  
orchesterwettbewerb  
NRW

CDs:

Ten Years  
Good News  
Lizenz zum Tröten  
Ein Quantum Ton

mehr Information:

Claus Minwegen  
Telefon:  
89-27424

METALL- UND HOLZBLASINSTRUMENTE

**Ralf Radermacher**  
MEISTERBETRIEB

ANKAUF - VERKAUF - MIELE - NEUBAU - NOTEN - WERKSTATT - AUSSENDIENST

*Alles aus Meisterhand*

Blasinstrumente Ralf Radermacher GmbH  
Eickener Str. 353 / 284-C  
41063 Mönchengladbach  
info@blasinstrumente-radermacher.de  
☎ 02161.200868

Öffnungszeiten:  
Mo bis Fr von 9.00 - 18.00 Uhr  
Sa von 10.00 - 18.00 Uhr

Über 35 Jahre für Sie da!

Buffet Uebel Sankyo  
Schreiber Melton  
Miraphone Jupiter Pearl  
Yamaha  
Adler B&S RRB  
Vincent Bach und weitere Hersteller!

[www.blasinstrumente-radermacher.de](http://www.blasinstrumente-radermacher.de)

Foto: Tom Marcello Webster, New York, USA (Woody Herman on soprano) [CC-BY-SA-2.0 (http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0)], via Wikimedia Commons



Claus Minwegen

## Trommeln, Mallets, Klavier, Idiophone -

### Schlagwerk-Performance mit Altem und Neuem

Ein Konzert des Schlagwerkensembles der Musikschule „Düsseldorf Percussion“ ist nicht nur ein akustisches, sondern stets auch ein optisches Ereignis. Wenn das Ensemble auftritt, ist viel Bewegung auf der Bühne bis hin zur Performance. Die mit einer Unzahl von kleinen und großen Instrumenten voll ausgefüllte Bühne lässt schon vor Beginn ahnen, welche Klangvielfalt und welche Überraschungen im Konzert auf die Zuhörenden warten. Es ist durchweg Ungewohntes, Neues oder „so noch nicht Gehörtes“, was sie aufhorchen lässt. Schon einige Stunden vor Beginn sind die jungen Mitwirkenden mit dem Transport, dem Aufbau und der Einrichtung der Bühne beschäftigt, denn alles, auch die Position der Instrumente sowie der Spielerinnen und Spieler, unterliegt einem genauen Plan, damit jede und jeder auch weiß, hinter welchem Instrument er oder sie an einer bestimmten Stelle des Stücks zu stehen hat. Umbauten sind während des Konzerts nur bedingt möglich, und so muss alles schon vorher für den Gesamt- ablauf präpariert sein.

Mit der Sonate F-Dur von Georg Friedrich Händel, zeitlos in ihrer Wirkung, eröffnete „Alte Musik“ im jungen Gewand das Programm. Mit meditativen Klängen und durchaus swingendem Allegro, welches sicher auch Händel gefallen hätte, erklang sie in einem Arrangement für Mallet-Trio.

„One notch higher“, ein Song des 1954 geborenen Vibraphonisten Bill Molenhoff, wurde vom gesamten Ensemble gespielt. In seiner Zeit am Berkeley College of Music in Boston trat er zusammen mit dem Pianisten James Williams und dem Gitarristen Pat Metheny auf. Der international gefragte Komponist und Vibraphonist unterrichtet heute an der Hochschule für Musik in Nürnberg.

Hinter „kuka ili muku“ verbarg sich ein eindrucksvoller hawaiianischer Kriegstanz für Schlagwerkensemble des US-Amerikaners Christopher Rouse. 1949 in Baltimore geboren, unterrichtet er an der renommierten Juilliard School, New York. Mit Scott Joplins „The Entertainer“ und Robbie Williams’ Dauerbrenner „Feel“, in Arrangements für Jazz-Quartett, wurden dann wieder bekanntere Gewässer erreicht. Sie rissen die Anwesenden so mit, als seien sie genau für diese Besetzung geschrieben.

Der letzte Teil des Konzerts war Kompositionen des Ensemble-Leiters Mathias Haus vorbehalten. „à bout de souffle“ für Mallet-Quartett und „2014“, eine dreisätzige Komposition für Schlagwerkensemble, bildeten den spannenden, mit vielen unerwarteten Klängen und Mixturen gespickten Abschluss des Abends für Ohren und Augen.

Herzlicher Applaus für die Jungen und Jüngsten, die nicht nur eine ansprechende Ensembleleistung boten sondern auch einzeln zu überzeugen wussten.



Düsseldorf Percussion

Leitung:

Mathias Haus

Mitwirkende:

Paulina Braun

Magnus Frohmann

Simon Gehlen

David Haeseling

Moritz Hartmann

Maxime von Koblinski

Paul Labonte

Moritz Lenz

Konrad Müller

Hannah Urich

Lukas Urich

Lars Saatkamp

Gast: Jill von Conta

Proben:

dienstags,

18:30 Uhr

Raum 203

Prinz-Georg-Straße 80

Mehr Information:

claus.minwegen@

duesseldorf.de



Aloisius Groß

# Improvisation im Klavierunterricht – Interne Fortbildung für Lehrkräfte im Fach Klavier



Prof. Dr. Herbert Wiedemann ist seit über 25 Jahren Professor für Klavier mit dem Schwerpunkt Improvisation an der Universität der Künste in Berlin und Autor einer Vielzahl von Schriften und Lehrbüchern zu dem Thema Improvisation am Klavier.

Am ersten Wochenende im April hat er eine Fortbildung unter dem Motto „Improvisatorisches Lernen im Klavierunterricht“ für Klavierlehrkräfte der Clara-Schumann-Musikschule durchgeführt. Die 17 Lehrerinnen und Lehrer waren begeistert vom Fachwissen und auch von der sympathischen und sehr motivierenden Art des Referenten. An insgesamt drei Instrumenten konnten die Anregungen zur Improvisation direkt in die Tat umgesetzt werden.



**Herbert Wiedemann**  
Studium: Klavier und Schulmusik  
Hochschule für Musik in München

1981–1987  
Künstlerischer Mitarbeiter für Klavier an der Universität Oldenburg

1983  
Promotion in Musikpädagogik

seit 1987  
Künstlerischer Leiter der Sommerakademie für Musik in Neuburg an der Donau

seit 1988  
Professor für Klavier mit Schwerpunkt Improvisation an der Universität der Künste in Berlin

**Buch:**  
Klavier spielend begreifen  
Improvisatorisches Lernen - kreatives Spielen  
Bosse-Verlag, BE 493  
24,95 Euro

**Mehr Information:**  
[www.herbert-wiedemann.de/](http://www.herbert-wiedemann.de/)

Fotos: MargretvContta.de

Aloisius Groß

## Brasilianische Klaviermusik

„Brasilien – Ein Lebensgefühl“ lautete das Motto einer Vielzahl von Veranstaltungen der Volkshochschule im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2014. Natürlich durfte hierbei brasilianische Musik nicht fehlen. Brasilianische Musik: Für uns Europäer ist das spontan der Sambaerhythmus.

Es gibt aber noch viel mehr zu entdecken: Viele brasilianische Komponisten, deren bekanntester Heitor Villa-Lobos ist, haben sehr schöne und interessante Musik komponiert, die sich keinesfalls hinter der „klassischen“ europäischen Musik verstecken muss.

In Kooperation zwischen Volkshochschule und Clara-Schumann-Musikschule stellte die brasilianische Pianistin und Klavierpädagogin Vivianne Mellinger-Gercke

im Konzert am 28. Juni gemeinsam mit 20 Schülerinnen und Schülern ihrer Klasse hierzulande relativ unbekannt, aber gerade deswegen reizvolle und unverbrauchte brasilianische Klaviermusik vor. Parallel dazu gaben zwei der mitwirkenden Schülerinnen in kurzen Wortbeiträgen einen Überblick über die Geschichte der brasilianischen Musik im Allgemeinen und die Geschichte der brasilianischen Klaviermusik seit dem 19. Jahrhundert im Besonderen. Die etwa 100 Zuhörerinnen und Zuhörer waren ebenso begeistert von der ausdrucksstarken Musik wie von der Qualität der Interpretationen.

Eine gelungene Matinée, die auf das am gleichen Tag stattfindende südamerikanische Achtelfinale zwischen Brasilien und Chile einstimmte.


  
VHS. Bildung,  
die Sie weiter bringt.

**klavierhaus schroeder**



40210 Düsseldorf  
Immermannstraße 9

info@klavierhaus-schroeder.de  
www.klavierhaus-schroeder.de

 **0211-3 88 36 61**

Autorisierter Fachhändler für die Marken:



- Beratung
- Verkauf
- Stimmen
- Reparatur

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 – 18.30 Uhr, Sa. 10.00 – 16.00 Uhr



Denise Grawe, Ute Lessmann und Annett Müller

## Mama !!!

# Der Frauenchor bei der Queen-Symphony in der Tonhalle

„Samstagabend. Ich stehe in der Reihe vor Aufgang D und warte. Heute habe ich keinen bezahlten Sitz im Zuschauerraum. Nein, heute ist mein Platz auf der anderen Seite: Ich werde dem Dirigenten ins Gesicht schauen und nicht auf den Rücken wie sonst. Schon die Generalprobe heute Morgen hat mich beeindruckt: Das Orchester unter uns, so nah, und dann diese Musik! Zum ersten Mal haben wir das Werk im Ganzen gehört, live und in Farbe. An manchen Stellen habe ich echt Gänsehaut bekommen. Dieses Konzert wird etwas Außergewöhnliches für uns alle, nicht zu vergleichen mit unseren sonstigen Auftritten im „kleinen Kreis“ in der Musikschule. Als ich damals im Frauenchor anfang, hätte ich nie gedacht, dass ich eines Tages mal in der Tonhalle singen werde, noch dazu vor ausverkauftem Haus. Mensch, Mama!!! Und jetzt kann ich es kaum noch erwarten, hinauszugehen und endlich das zu singen, was wir uns erarbeitet haben: The Queen Symphony!“

Am 5. April dieses Jahres lud die Philharmonische Gesellschaft Düsseldorf unter der Leitung von Thomas Schlerka zu ihrem alljährlichen Konzert in die Tonhalle ein und der Frauenchor der CSM war unter den Mitwirkenden.

Den Hauptact bildete „The Queen Symphony“, eine Komposition aus dem Jahre 2001 des 1962 in London geborenen Musikers Tolga Kashif. Ihr Thema ist die sinfonische Verarbeitung von etwa 20 Titeln der Popgruppe Queen für Orchester und gemischten Chor. Für diesen gemischten Chor hatte die Philharmonische Gesellschaft den UNICHOR Düsseldorf, den Kinderchor des Görres-Gymnasiums, den Frauenchor der Klingentadt Solingen und eben uns Sängerinnen des Frauenchors der CSM ausgewählt.

Wir folgten mit Begeisterung der Einladung und begannen unsere intensive Probenarbeit unter den ebenso souveränen wie charmanten Anweisungen unserer

Chorleiterin Lena-Maria Kramer. Es war für uns eine große Herausforderung, an einem solchen Projekt mitwirken zu können. Das intensive Auseinandersetzen mit der Literatur brachte uns zu ungeahnten Höchstleistungen, zeigte uns aber manchmal auch unsere Grenzen auf. Wir hatten viel Spaß beim Einstudieren der oft bekannten, aber sinfonisch veränderten Melodien. Am Ende unserer Probenzeit waren wir alle sehr stolz auf das Erreichte, zumal sich bei den Gesamtproben mit den anderen Chören und dem Orchester zeigte, dass wir optimal vorbereitet waren.

Den Höhepunkt bildete dann natürlich die Aufführung der Sinfonie in der ausverkauften Tonhalle. Mit unseren Familien, Freunden und Freundinnen im Publikum wurde jede Einzelne zur Solistin und gemeinsam mit Lena-Maria Kramer, der wir an dieser Stelle noch einmal auf das Herzlichste für ihre geduldige und ambitionierte Arbeit danken möchten, erlebten wir alle einen unvergesslichen Abend.

Der Frauenchor der CSM besteht nun schon im elften Jahr. Er hat sich unter einer stets versierten Chorleitung, aber auch mit Hilfe solcher Projekte kontinuierlich weiterentwickeln können. Seit nun fast sechs Jahren leitet Lena-Maria Kramer mit viel Herz und Engagement unseren Chor, der zurzeit aus 25 Sängerinnen besteht. Gab es anfangs fast nur einstimmigen Gesang im Liedergartencharakter, besteht unser Repertoire mittlerweile aus mehrstimmigen Stücken vorrangig weltlicher A-cappella-Literatur verschiedener Stile und Epochen.

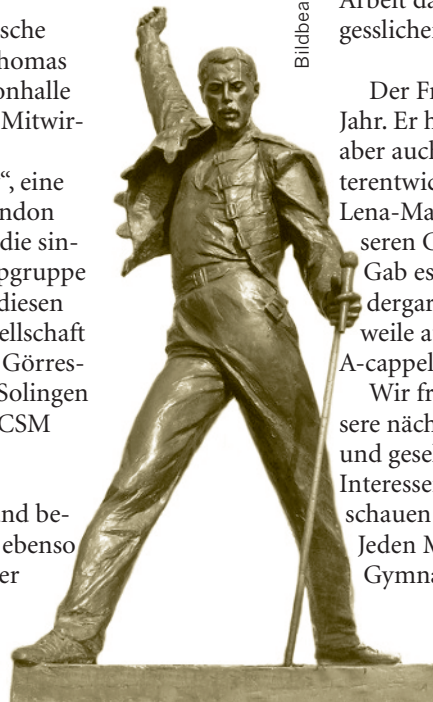
Wir freuen uns immer über Stimmenzuwachs für unsere nächsten musikalischen Herausforderungen. Spaß und geselliges Beisammensein gehören für uns mit dazu. Interessentinnen bitten wir, doch einfach mal vorbeizuschauen und mitzusingen:

Jeden Montag ab 20 Uhr im Tonsaal des Humboldt-Gymnasium auf der Adlerstraße.



Foto: Detlef Müller

Bildbearbeitung: Ina Hermanns



## Der Chor:

Yara Abul-Fadl,  
Nepomuk Adler,  
Hilde Anders,  
Karoline Bettex,  
Anna Denk, Johanna  
Ebener-Holscher,  
Laura Eckhardt,  
Camille Fallion,  
Karolina Furtak-Fehlau,  
Shahrazad Golab,  
Magdalena Hopfenzitz,  
Konstancja und  
Anastazja Jankowska,  
Luise Klee,  
Natalie Kordon,  
Kevin und Justin  
Kucharski, Zoe Kuhne,  
Helena Löhnert,  
Emy und Jill Löwe,  
Alina und Eva  
Matzerath,  
Marlene Mayer,  
Natascha Mülleneisen,  
Merle Offergeld,  
Katherina Ort,  
Julia Poschacher,  
Celia Requena-Lozano,  
Ardiana Rexha,  
Annika und Sarah  
Röhrich,  
Karina Rudkowskij,  
Erik Son-U Saalbach,  
Mikosch Schmitz,  
Moritz Schnier,  
Charlotte Schubert,  
Lea Sikau,  
Charlotte Stroink,  
Davina Tüllmann,  
Mia Vollmer,  
Tabea Werhahn,  
Emma Wieseler,  
Zejun Zhao,  
Robert Zielinski,  
Lea Zylla

Justine Wanat,  
Leitung

Yoshimi Yamamoto,  
Klavierbegleitung

Rainer Templin  
Birgitta Porfetye  
Irina Kordon  
Maria Becker-Sikau  
Chantal Fallion

Rainer Templin

**Jugendchor:****Ein Parforceritt**

Ein Parforceritt – die Wortzusammensetzung aus dem französischen „par force“: „durch Leistung, durch Kraft“ und dem deutschen „Ritt“ – ist laut Duden eine „unter Anspannung aller Kräfte bewältigte Leistung“. Dieses Wort beschreibt wohl am besten, was der Jugendchor der Clara-Schumann-Musikschule und alle mit ihm verbundenen Familien, Lehrkräfte und bei der Organisation Behilflichen von Dezember 2013 bis Mai 2014 musikalisch und organisatorisch geleistet haben, denn auf diesem Ritt galoppierte der Chor sehr erfolgreich gleich über zwei Ziellinien: Die Teilnahme an einem internationalen Chorwettbewerb in Paris und die Uraufführung eines eigens für den Chor komponierten Werkes im Schloss Benrath.

**1. Ziellinie:****Teilnahme am „Concours International de Chœurs d’Enfants“ im März 2014 in Paris****Startschuss: Dezember 2013:**

Genehmigung des Finanzierungsplans und Vorstellung des Projekts bei einem Elternabend. Noch vor den Weihnachtsferien: Verteilung aller Noten des rein französischen Pflichtprogramms. Erstellung und Ausgabe einer Übe-CD mit Aussprache- und Musikbeispielen an den Chor. Etwa 45 Mädchen und Jungen zwischen 10 und 17 Jahren üben damit während der Ferien!

**Januar 2014:**

Die Proben beginnen mit dem Schwerpunkt Aussprache. Nur drei Chormitglieder verfügen über hervorragende Französischkenntnisse – können und müssen in den Proben also helfen – und nur eine Handvoll verfügt über rudimentäres Schulfranzösisch; die meisten, darunter Chorleiterin Justine Wanat, über gar keine. Kaum

# CLARA-SCHUMANN JUGENDCHOR :DÜSSELDORF

jemand glaubt, dass man schaffen kann, das Programm auswendig zu singen. Alle betroffenen Familien beschäftigen sich mit der Sichtung einer umfangreichen Informationsbroschüre über die erstmalige Anschaffung einer einheitlichen Chorkleidung. Dutzende Nachfragen und Einzelgespräche über Pullover-, Rock- und Schuhgrößen oder gar die Blickdichte von Nylonstrumpfhosen schließen sich an. Erste Bestellungen gehen ein.

**Februar 2014:**

Die Aussprache klappt immer besser. Die Proben-schwerpunkte verlagern sich aufs Musikalische. Zwei an sich schulfreie Samstage fallen Sonderproben zum Opfer. Die Genehmigung des Presseamtes für den zukünftigen Gebrauch eines eigenen Schriftzuges als Logo geht ein.

**Etappenziel: März 2014:**

Ein „Vorbereitungscamp“ vom 14. bis 16. März beginnt am Freitagnachmittag mit der ersten Anprobe der in der Musikschule zentral angelieferten neuen Chorkleidung. 50 Menschen (plus den dazugehörigen Umkleidehelferinnen) wühlen sich durch Berge von Pullovern, Poloshirts, Röcken, Hosen, Nylonstrumpfhosen und Schuhen und jede/r versucht, die bestellte Größe zu finden. Trotz hervorragender Vorbereitung bleiben leider am Ende noch einige Frustrierte zurück: „Mein Pullover passt nicht!“, „Mein Rock muss noch enger gemacht werden!“ ... Probleme, die bis Sonntag zum Gruppenfoto-termin gelöst werden müssen und die in den nächsten Stunden nähernde Mütter, Tanten und Omas beschäftigen werden.

Für den Chor geht’s danach musikalisch weiter: Silja Stegemeier, Dozentin für Kinderchorleitung an der Universität Oldenburg, trainiert die Kehlen unseres Chores mit abwechslungsreichen, bisher unbekannt



Stimmübungen; zuerst in der Gruppe, anschließend auch in stimmbildnerischer Einzelbetreuung, die am Samstagvormittag fortgesetzt wird. Parallel dazu erhält bereits die Gesamtgruppe des Chores von der Düsseldorfer Gesangspädagogin Carolina Rüegg (als Schweizerin dreisprachig aufgewachsen) den letzten Schliff in der korrekten Aussprache der französischen Nasallaute. Alle nehmen sich vor, akzentfrei Französisch zu sprechen. Die meisten singen auch schon auswendig. Am Samstagnachmittag übernimmt ein multitalentierter Bühnencoach das Training unseres Sängernachwuchses: Eric Rentmeister, Schauspieler, Choreograph, Musicaldarsteller und Regisseur aus Köln. Alle sind verblüfft, wie seine Körperbewusstseins- und Konzentrationsübungen mit sofortiger Wirkung die Bühnenpräsenz und das professionelle Erscheinungsbild des Chores erhöhen. Die Arbeit mit ihm hinterlässt bei allen den bleibenden Wunsch, mit ihm noch einmal zusammenarbeiten zu dürfen. Was übrigens auch für Silja Stegemeier zutrifft. Am Sonntagvormittag geht die Arbeit an den Pflichtstücken des Wettbewerbs in einem 3er-Coaching weiter. Justine Wanat als Dirigentin, Yoshimi Yamamoto als Klavierbegleiterin und Eric Rentmeister als „Regisseur“ feilen noch einmal an den Feinheiten des Wettbewerbsprogramms. Zum Abschluss des arbeitsreichen Wochenendes am Sonntagnachmittag erfolgt eine letzte Anprobe der nun perfekt sitzenden Chorkleidung. Maria Becker-Sikau schießt das erste Gruppenfoto des Jugendchores im neuen Outfit.

„par force“ (das manchmal auch als „mit Gewalt“ übersetzt werden kann) ist dann auch die Anreise zur 1. Ziellinie in Paris. Trotz rechtzeitiger Abfahrt in Düsseldorf am Freitagnachmittag, 21. März, erreichen die Chormitglieder ihre Betten im Jugend-Hostel in Paris erst um 0:30 Uhr am Samstagmorgen. Wir verdanken das den gesetzlichen Lenkzeitvorschriften, an die sich unser

zuverlässiger Busfahrer Franz penibel hält. Sicher anzukommen ist selbstverständlich wichtiger als eine lange Nachtruhe. Die ist nämlich für 27 von den 54 Personen unserer Gruppe schon um 6:30 Uhr wieder zu Ende, denn die Winzigkeit des Frühstücksraumes im Hostel erlaubt die Einnahme der Mahlzeit nur in mindestens zwei Schichten, deren erste bereits um 7 Uhr beginnen muss. Die Busfahrt nach Ville d’Avray, einem Vorort von Paris, in dem der Wettbewerb stattfindet, steht ja auch noch bevor. Wir treffen um 9 Uhr dort ein, um uns einzusingen und den Raum kennenzulernen. Man gibt uns nur wenig Zeit dazu. Die anderen Chöre wollen ja schließlich auch ... Dann geht alles sehr schnell: Ein Chor ist nicht erschienen, der Beginn des Halbfinals wird vorgezogen. Nur vor einer fünfköpfigen Jury aus französischen Fachleuten und einer Handvoll Organisationskräften als Publikum singt der Jugendchor – jetzt tatsächlich auswendig – die im Halbfinale geforderten Werke so mitreißend, als ob es gelte, das Publikum in einer riesigen Sportarena zu begeistern.



Nun ist der Chor aus der Ukraine doch noch eingetroffen. Zur gleichen Zeit, in der er in jetzt Frankreich singt, kämpfen die Menschen in Kiew auf dem Majdan-Platz für die Freiheit ihres Landes. Um 11 Uhr – unsere ursprünglich geplante Auftrittszeit – gibt die Jury bereits die Zulassungen zum Finale am Sonntag bekannt. Jubel



Probe am Samstag  
Nachmittag

## Jugendchor:

## Ein Parforceritt (Fortsetzung von Seite 21)



im Bus auf der Fahrt zur Besichtigung von Versailles am frühen Nachmittag. Am späten Nachmittag zurück nach Ville d'Avray für eine letzte Probe der Werke, die im Finale gefordert sind. Abendessen in einer der Uni-Mensen von Paris: sehr frugal! Heimweg ins Hostel: erste Fahrt mit der Pariser METRO – sehr spannend! Alle todmüde, also früh ins Bett! (Nur vier unkaputtbare Über-16-Jährige absentieren sich noch klammheimlich auf eigene Faust zu einem nächtlichen Ausflug zum Eiffelturm ...)



Der Sonn- und Wettbewerbstag beginnt mit einer



abenteuerlichen METRO-Fahrt, anschließendem Spaziergang vom Trocadero zur Bootsanlegestelle und einer gemütlichen Stadtrundfahrt auf der Seine. Aus dem Bordlautsprecher erklingen die „Moldau“ oder „Schwanensee“. Sehr entspannend! Als Stärkung vor dem großen Auftritt lernen wir noch, dass Crêpes nicht nur mit Puderzucker oder Nutella, sondern auch mit Hackfleisch und Salat gefüllt sehr gut schmecken können.

Bester Laune und in großer Vorfreude darauf, zu singen und seine hart erarbeitete Leistung zu präsentieren, zieht der Chor ins Finale, bei dem vier Chöre antreten. Es werden drei Preise vergeben: ein 1. und ein 2. von der Jury sowie ein Publikumspreis. Der Chor aus Belgien beginnt. Er hat natürlich keine Schwierigkeiten mit dem Französisch. Und der zweite Chor, aus einem Nachbarort von Ville d'Avray, ebensowenig. Klar, dass die Nachbarn vom Publikum in der nun voll besetzten Halle mit Riesenapplaus angefeuert werden! Unser Jugendchor ist als dritter an der Reihe. Nachdem er Aufstellung genommen hat, treten Camille und Karoline vor und übermitteln in akzentfreiem Französisch Grüße aus Deutschland bzw. Düsseldorf und Worte der Freude und Dankbarkeit darüber, dass wir in Frankreich zu Gast sein dürfen. Der Applaus dafür steht dem der „Nachbarn“ von vorhin in nichts nach. Unter Justine Wanats motivierendem Dirigat, getragen von Yoshimi Yamamotos einfühlsamer Klavierbegleitung, schwingt sich der Chor singend zu einer musikalischen Höchstleistung empor, die man – hätte man das technische Equipment gehabt – auf einer professionell produzierten Musik-CD veröffentlichen könnte. Von der Stimmkultur über die Aussprache, von der Differenzierung zwischen den verschiedenen Ausdrucksvariationen, die dem Kompositionsstil des jeweiligen Werkes entsprechen, bis hin zum Aussehen in der schicken sportlichen schwarzen Chorkleidung, alles ist auf



FESTIVAL DE MUSIQUE FRANÇAISE  
 A VILLE D'AVRAY

Le Chœur d'Enfants  
**Clara Schumann Jugendorchor**  
 de Düsseldorf dirigé par  
 Justine WANAT

a obtenu le **SECOND PRIX**  
 au Concours International d'Interprétation Musicale  
 de Paris - Ville d'Avray consacré aux  
 Chœurs d'Enfants

à l'issue des épreuves qui se sont déroulées  
 du 22 au 23 mars 2014 à Ville d'Avray

devant le Jury composé de  
 Gaël de KERRET, Catherine NAPOLI, Catherine LORET, Daniel NAVIA et  
 Jean-Louis PETIT

Pour le Jury  
 Jean-Louis PETIT

fait à Paris le 25 mars 2014



höchstem Niveau. Der anschließende Beifall des Publikums UND der Jury auch! Danach Erleichterung, Durchatmen, Platz nehmen, um dem Chor aus der Ukraine zuzuhören.

Gestern, zum Halbfinale, erschienen sie noch in einer Art braver Schuluniform (mit Krawatten; auch für Mädchen!). Heute tragen sie ihre Landestracht und beeindruckt schon allein durch die Farbenpracht ihrer Kostüme. Dann schmettern sie ihre Interpretation der Pflichtstücke mit der Unbekümmertheit der osteuropäischen Stimm- und Klangkultur; als ob es gelte, ihre Stimmkraft in den Freiheitskampf, der in ihrer Heimat tobt, mit einzubringen. Jeder Zuhörer empfindet das so. Und damit gewinnen sie sowohl den 1. Preis der Jury als auch den Publikumspreis. Unser Jugendchor ist aber nicht traurig.

Wir haben den 2. Preis in einem internationalen Wettbewerb gewonnen, damit die 1. Ziellinie auf unserem Parforceritt durch die ersten drei Monate des Jahres 2014 gemeistert. Wir freuen uns sehr über die Anerkennung der Jury und so manchen Kommentar von Fachleuten, die nach dem Finale zu uns kommen und uns ansprechen, um uns zu sagen, wie gut ihnen unsere Gesangskultur und Klang- und Interpretationsqualität gefallen hat! Darauf dürfen wir stolz sein und feiern anschließend mit einem großen Buffet im Restaurant einer weltberühmten Pizza-Kette. Das spannende Abenteuer der Heimfahrt mit der METRO empfinden wir mittlerweile nur noch als bunte Erlebnisreise. Am Montag und am Dienstagvormittag haben wir dann unter der ortskundigen Führung von Camilles Mutter – unserer Chefdolmetscherin Chantal Fallion – die Gelegenheit, alles das von Paris gezeigt zu

bekommen, was man als Tourist gesehen haben muss: das Marais-Viertel, Notre-Dame, das Hôtel de Ville, das Centre Pompidou, die Galeries Lafayette, Montmatre, Sacré Cœur und, und, und ... Am Ende sind wir METRO-Profis.



Am Dienstagabend, den 25. März um 21:20 Uhr aus Paris zurückkommend, schließen die Eltern ihre Kinder wieder in die Arme und sind erleichtert, dass keine Berichte über Verluste, Erkrankungen oder sonstige Katastrophen zu vermeiden sind.

## 2. Ziellinie:

**Uraufführung von „LOST/FOUND“  
 von Shara Worden  
 im Rahmen des Schumannfestes 2014  
 am 29. Mai im Schloss Benrath**

Nur sechs reguläre und zwei Extraproben stehen vor der Generalprobe zur Verfügung, um die neue Komposition von Shara Worden einzustudieren. Noch während wir uns in Düsseldorf am 2. April zum ersten Mal mit den von Shara bisher gelieferten Noten des ersten Satzes vertraut machen, brütet sie in New York noch über der Fertigstellung der restlichen fünf Sätze dieses Stückes, dessen Besetzung Frauenstimmen a cappella, einige Solopartien, darunter Shara Worden selbst, und Percus-

**Jugendchor:****Ein Parforceritt** (Fortsetzung von Seite 23)

sionsinstrumente umfasst. In der ersten Probe nach den Osterferien liegen dann die Noten vollständig vor und der Parforceritt zur 2. Ziellinie beginnt.

Das bedeutet: Beginn der regulären wöchentlichen Proben ist nun für eine kleinere Auswahlgruppe an Frauenstimmen und für die Gruppe unserer Männerstimmen, die den Percussionspart übernehmen, bereits um 17 Uhr. Alle anderen kommen dann ab 18 Uhr bis 19:40 Uhr hinzu. Also: jeden Mittwoch zwei Stunden und 40 Minuten Probe für einige, eine Stunde 40 Minuten für alle Mitglieder. Die drei Extraproben am Samstag dauern dann auch jeweils noch einmal vier Stunden. Macht summa summarum innerhalb von 30 Tagen incl. der Haupt- und der Generalprobe fast 23 Stunden für einige und 15 Stunden Probenzeit für alle. Eine Berechnung der Stundenzahl, die Justine Wanat investiert hat, ist schier unmöglich. Sie musste sich in der Kürze der Vorbereitungszeit in eine vollkommen unbekannte Partitur einarbeiten, dabei eine ökonomische Probenplanung aufstellen. Dann hat sie das Werk im Konzert sogar beinahe auswendig dirigiert. Hut ab! Und das alles für etwa 23 Minuten Musik (so lange dauert „LOST/FOUND“). Lohnte sich dieser Aufwand?

Nach Abschluss des Projekts lautet die einhellige Antwort aller Beteiligten auf diese Frage: Ja! Wir haben wieder einmal (nach dem Projekt mit „Fünf und ES!“ im vergangenen Jahr) einen ganz anderen Stil zeitgenössischer Musik kennengelernt. Die Begegnung mit Shara in den beiden Proben und dem anschließenden Konzert war aufregend und spannend. Der Auftritt im wunderschönen Kuppelsaal des Schlosses Benrath war ein unvergessliches Erlebnis. Nicht nur, weil wir in diesem schönen Rahmen beim Schumannfest auftreten durften. Vielmehr hatten die Veranstalter auch dafür gesorgt, dass

auch die Familienmitglieder unseres Jugendchores trotz beengter Platzverhältnisse Einlass zum Konzert erhalten konnten. Die hochprofessionelle Beschallungstechnik sorgte zudem dafür, dass alle trotz eingeschränkter Sichtverhältnisse im Kuppelsaal akustisch ausgezeichnet versorgt waren, der Musik folgen und die neuerliche Glanzleistung des Jugendchores hören konnten. Außerdem belohnte der Leiter des Schumannfestes Michael Becker in seiner Eröffnungsansprache alle mitwirkenden Jugendlichen und besonders auch die „betroffenen“ Eltern, Familien UND natürlich Justine Wanat mit Worten voller Wertschätzung für den Parforceritt, den sie nach dem Wettbewerbserfolg in Paris in der Vorbereitung auf das Konzert hingelegt hatten. Sogar der Wunsch nach weiterer Zusammenarbeit wurde geäußert.



Foto: Maria Becker-Sikau



## Dat du min Leevsten büst



2. Kumm du öm Middernacht, kumm du Klock een!  
Vader slöpt, Moder slöpt, ick slap aleen.
3. Klopp an de Kammerdör, fat an de Klink!  
Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.
4. Kummt denn de Morgenstund, kreiht de ol Hahn.  
Leevster min, Leevster min, denn mößt du gahn!
5. Sachen den Gang henlank, lies mit de Klink!  
Vader meent, Moder meent, dat deit de Wind.

An dieser Stelle haben wir bisher schon an fünf Lieder erinnert, deren Texte im sogenannten Standard- oder Hochdeutsch gedichtet beziehungsweise überliefert waren. Das Lied, das wir heute nicht vergessen wollen, ist in Niederdeutscher Sprache, dem Plattdüütsch überliefert. Für Menschen aus Düsseldorf interessant: Dieser Sprachraum liegt nördlich der sogenannten Benrather Linie, einer Sprachgrenze, die in westöstlicher Richtung durch Deutschland verläuft. Da das Landschaftsniveau dort näher am Meeresspiegel liegt, spricht man deswegen von „Nieder“deutsch und südlich davon, in den höher gelegenen Gegenden, von „Hoch“deutsch.

Das Lied ist wahrscheinlich bereits seit Mitte des 18. Jahrhunderts verbreitet. Sowohl der Textdichter als auch der Komponist der Melodie sind unbekannt; es handelt sich also im wahrsten Sinne des Wortes um ein „Volks“lied. Seine Melodie wurde erstmals im Jahr 1760 dokumentiert, in dem der böhmische Komponist Josef Antonín Štěpán (1726–1797) sie als Thema eines Variationensatzes für Cembalo verwendet hat. Der Text der ersten drei Strophen erscheint zum ersten Mal unter dem Titel „Zum Steldichein“ im Jahr 1845 in dem Sammelband „Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg“, der von Karl

## Übersetzung:

segg:	sag
Klock een:	ein Uhr
slöpt:	schläft
kreiht de ol Hahn:	kräht der alte Hahn
mößt du gahn:	musst du geh'n
sachen:	sachte
henlank:	entlang
lies:	leise
Klink:	Türklinke

Müllenhoff (1818–1884) herausgegeben wurde. Die 4. und 5. Strophe wurden von dem holsteinischen Schriftsteller Johannes Kruse (1865–1926) 1925 im „Hamburger Jugendliederbuch“ veröffentlicht. Theodor Storm schrieb in einem Brief an seine Braut über dieses Lied, es sei „das niedrigste heimlichste Liebeslied von der Welt“.

Wegen der vielen unterschiedlichen überlieferten Textfassungen und Schreibweisen veröffentlichen wir hier die Fassung, die dem Autor dieses Artikels von seiner 90-jährigen Tante aus Wilhelmshaven vorgesungen und aufgeschrieben wurde.



David Graham

## Nachrichten aus der Kompositions-klasse:

Am 27. Juni (Aachen-Münchener-Halle der RWTH Aachen) und 28. Juni (Tonhalle Düsseldorf) spielte das Universitätsorchester der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf unter Christopher Houlding ein neues, sehr groß besetztes, aber kurzes Stück von Leander Ruprecht. Titel: scream and shout

## Auszeichnungen

„Jugend komponiert“ und Wettbewerb der Berliner Philharmoniker:

siehe Seite 36

Norbert Laufer

## Graham-Schüler beim Neue-Musik-Festival: Ein „Schönes Wochenende“

Immer wieder schafft es David Graham, seinen Kompositionsschülerinnen und -schülern neue Möglichkeiten zu eröffnen, ihre Werke zur Aufführung zu bringen. Anfang des Jahres war es die erste Ausgabe des „Schönen Wochenendes“, eines vom Tonhalle-Dramaturgen Uwe Sommer-Sorgente neu begründeten Festivals „für modernes Hören“. Von den 15 Konzerten war eine Stunde innerhalb des großen Finale-Abends den neuesten Produktionen aus der Werkstatt der 9- bis 20-Jährigen gewidmet. Dass dieses Konzert im großen Saal der Tonhalle stattfand und außerdem von einem professionellen Ensemble, dem Essener E-Mex-Ensemble (Foto oben) gespielt wurde, gab der Sache an sich und den einzelnen neuen Partituren noch mehr Gewicht.

Die Aufgaben, die Graham seinen Schülerinnen und Schülern gegeben hatte, waren individuell zugeschnitten. Die Jüngsten schrieben kurze Trios für ein Melodieinstrument, Akkordeon und ein Schlaginstrument. Die Älteren konnten auf das ganze neunköpfige Ensemble zugreifen.

Lukas Döhler (14) schrieb eine spielfreudige Partitur unter dem Titel „Zukunftsvisionen“ mit robusten Akkordschlägen, chromatisch erweiterter Harmonik, bei der indes für lange Zeit der Ton E ins Zentrum trat.



Elisa Klusemann (links, 10), Kevin Hunder-Conelly (9) und Ryokan Yamakata (rechts, 10) hatten tierische Charakterstücke mitgebracht: Die Flöte trillerte beim Turmfalken; die tiefen Töne der Bassklarinette ließen den Umfang des Hängebauchschweins nachempfinden; Posaune und große Trommel klangen bedrohlich beim



Foto: Georg Schreibe

Jaguar. In dem Internet-Radiosender des WDR, Kiraka, war am 18. Februar eine Sendung mit Interviews dieser drei Jüngsten aus dem Programm unter dem Titel „Wie klingt ein Hängebauchschwein in der Musik? Schüler haben eine Sonate komponiert“ zu hören.

Auch Ben Roa Canales und Ivo Kessler (beide 13) hatten sich ein Thema geteilt: „Wasservariationen“ für vier Instrumente. Das rhythmische Element war ausgeprägt. Figuren kreisten wie selbstvergessen in sich, bisweilen kam der Fluss auch zum Stillstand. Trotz dunkler Elemente ging es bei „Nachtstaub“ von Gabriel Baumgarten (17) zeitweise tänzerisch zu. Leander Ruprecht (15) hatte einen Konzertsatz für Viola und Ensemble geschrieben, dessen schlichter Titel „F7“ auf den gleichnamigen Akkord verwies, der hier verarbeitet und verfremdet wurde. Die Solostimme war eingebettet in den Gesamtklang und trat in Dialog mit dem einen oder anderen Ensemble-Instrument. Paul Weinhold (20), mittlerweile Student in Leipzig, hat noch enge Beziehungen zu Graham und seiner Klasse. Bei seinem durchaus humorvollen Beitrag „Ein kleines Gedicht“ wanderten die Musikerinnen und Musiker mal zusammen, mal durcheinander ihr Instrument spielend über die Bühne, der Cellist rezitierte Weinholds eigenen Text. Valentin Ruckebier (16) ist nach vielen erfolgreichen Jahren bei Graham nun Jungstudent bei Manfred Trojahn an der Robert-Schumann-Hochschule. Seine Vorliebe für große Themen schlug sich in der Komposition „Sieben Akkorde des Wahnsinns“ nieder. In dieser Musik der Extreme gab es heftige Akzente, langgezogene Glissandi, bisweilen ein geplantes Tohuwabohu. Alle Jungkomponistinnen und -komponisten zeigten in ihren Werken einen farbenreichen und sicheren Umgang mit der Materie. Das E-Mex-Ensemble aus Essen unter der Leitung der Dirigentin Susanne Blumenthal ließ den Partituren die größtmögliche Sorgfalt angedeihen. Sonderapplaus gab es schließlich für Kompositionsklassen-Leiter David Graham und das ganze Projekt.

Interview im Internet-Radio kiraka (bei Redaktionsschluss noch verfügbar):

[www.kiraka.de/spielen-und-hoeren/musik/beitrag/b/kinder-komponieren-eine-sonate/](http://www.kiraka.de/spielen-und-hoeren/musik/beitrag/b/kinder-komponieren-eine-sonate/)

### 3. Benefiz-Matinée

unter der Schirmherrschaft von  
Herrn Udo van Meeteren

6. April 2014

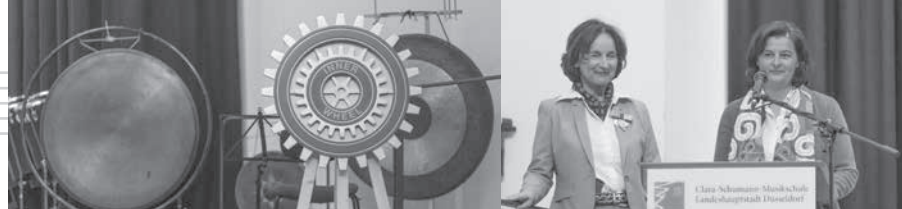


Inner Wheel Club  
Düsseldorf



Inner Wheel Club  
Düsseldorf Clara Schumann

Peter Haseley



staccato



## 3. Benefizkonzert der Inner Wheel Clubs

v.l.n.r.:  
Alice Steinebach, Astrid Herion,  
Präsidentinnen Inner Wheel

„Tu was für andere“ lautet das Motto von Inner Wheel in Düsseldorf, das die Clara-Schumann-Musikschule überzeugte, erneut ein Benefizkonzert mit Auftritten einer Reihe ihrer Preisträgerinnen und Preisträger des NRW-Landeswettbewerbs „Jugend musiziert“ sowie des Schlagzeug-Ensembles der Musikschule zu gestalten. Inner Wheel ist eine internationale Service-Organisation innerhalb der rotarischen Gemeinschaft und zählt mit etwa 100.000 Mitgliedern zu den größten Frauenvereinigungen weltweit, die sich besonders für die Belange von Frauen und Kindern in aller Welt einsetzt.

Wenn hierzulande ein Ereignis zum 2. Mal wiederkehrt, spricht man schon von einer langjährigen Tradition. In diesem Sinne veranstalteten der „Inner Wheel Club Düsseldorf“ und der „Inner Wheel Club Düsseldorf-Clara Schumann“ am Sonntag, 6. April, ihr 3. Benefizkonzert in Folge in der Musikschule, verbunden mit der Ankündigung, diese Tradition auch künftig fortzusetzen. Die amtierenden Präsidentinnen der beiden Clubs, Alice Steinebach und Astrid Herion, forderten das Publikum zum großzügigen Spenden für ihr Projekt auf, eine gemeinsame Musikfreizeit Herbst 2014 „zur Freude und Lebenshilfe“ für Kinder des Düsseldorfer St. Raphael-Hauses und der Gemeinschaftsgrundschule Richardstraße. Die in den Einrichtungen

Düsseldorf Percussion, Leitung: Mathias Haus

tätigen Musiklehrkräfte, Barbara Gorny und Birgit Selle, erläuterten im Konzert eindrucksvoll ihre Arbeit und die Bedeutung dieser Aktivität für die Entwicklung der Kinder.

Im Udo-van-Meeteren-Saal herrschte durchweg eine bemerkenswert aufmerksame Stimmung mit herzlichem Applaus für alle Musikerinnen und Musiker. Während sich die Anwesenden in der Pause bei Erfrischungen angeregt unterhielten, fand vor dem Auftritt des Schlagzeug-Ensembles auf der Bühne ein großer Umbau statt. Ensembleleiter und Komponist Mathias Haus dirigierte seine eigenen Werke „à bout de souffle“ (Außer Atem) für Mallet-Quartett und „2014: Earth-Sky-Water“ vor einem sichtlich staunenden Publikum, das sich von der Spielfreude des großen Ensembles begeistern ließ.

Yuhan Wang



Birgit Selle-Waldow,  
CSM



Barbara Gorny,  
Musikpädagogin  
im St. Raphael-Haus

Ryunosuke Hatsutani



## Anatevka mit Courtney LeBauer

Courtney Elise LeBauer, Geigenlehrerin an der CSM, spielte am 19. Januar 2014 im Großen Saal der Tonhalle (jetzt: Mendelssohn-Saal) das umfangreiche Violinsolo in „Anatevka“. Das ist die musikalische Hauptrolle in dem Musical, das im Original „The Fiddler on the Roof“ (Der Fiedler auf dem Dach) heißt. Ernst von Marschall leitete die konzertante Aufführung mit Solisten der Robert-Schumann-Hochschule, dem Chor der jüdischen Gemeinde Düsseldorf „Shalom aleichem“ (Einstudierung: Rozaliya Chufistova) und dem Orchester „U 16 – das junge JSO der Tonhalle“.



Volkshochschule  
Landeshauptstadt Düsseldorf

## Angebote für Erwachsene

Sie suchen als Erwachsene oder Erwachsener ein musikalisches Betätigungsfeld? Sie wollen ein Instrument neu erlernen oder Ihre Kenntnisse auffrischen? Sie wollen singen, improvisieren lernen, in einem Ensemble mitspielen oder als Konzertbesuchende Ihre musiktheoretischen Kenntnisse vertiefen? Dies und noch viel mehr finden Sie bei der Volkshochschule Düsseldorf! Wir halten ein umfangreiches Programm für Sie bereit.

Erste Informationen  
sowie Ansprechpartnerinnen  
und Ansprechpartner  
finden Sie  
auf unserer Internetseite

[www.duesseldorf.de/vhs/kultur/index.shtml](http://www.duesseldorf.de/vhs/kultur/index.shtml)

  
VHS. Bildung,  
die Sie weiter bringt.



## Kokopelli feat. Romano Schubert



Schon seit 1995 besteht das Kokopelli Saxophonquartett, bei dem CSM Big Band-Chef Romano Schubert das Altsaxophon spielt. Der Name geht zurück auf den mythischen Kokopelli, der vor rund 2000 Jahren im mittleren Westen Amerikas mit seinem Blasinstrument umherzog und die Menschen mit seiner Musik und seinem Humor erfreute. Im Mai und Juni gab es in Linnich und Bottrop Konzerte unter dem Motto „Gershwin – Bernstein – Piaf“, bei denen berühmte Songs von George Gershwin, eine Bearbeitung von Leonard Bernsteins West Side Story und Chansons von Edith Piaf und Charles Aznavour zu Gehör kamen. Dieses Konzertprojekt wurde bereits in vielen Städten verwirklicht.

Die seit fünf Jahren bestehende Zusammenarbeit mit der Jazz-Sängerin Sabine Kühlich kam im Juni im Mönchengladbacher BIS erneut zum Tragen unter dem Titel „Kokopelli & Kühlich: Intermezzo“ mit eigenen Arrangements bekannter Jazz-Standards.

weitere Termine und Infos: [www.kokopelli-quartett.de/](http://www.kokopelli-quartett.de/)

## Lieder von Brahms und Schumann

Die Musiker der Romantik, vor allem Robert Schumann und Johannes Brahms, haben in ihren Liedern für Gesang und Klavier eine innige Verbindung von Musik und Poesie geschaffen. Sie komponierten mit Fantasie und Können kleine Meisterwerke. Diese Miniaturen waren zur Aufführung im kleinen Kreis aufgeschlossener Zuhörerinnen und Zuhörer vorgesehen, deren Gefühlswelt sie widerspiegeln. Bariton Hermann Enkemeier-Berle entdeckte, dass die Klavierlehrerin seiner Kinder, Piroška Horvath-Schotenröh, sein Faible für die Lieder der deutschen Romantik teilte. Sie beschlossen, gemeinsam einen Abend mit Liedern von Brahms und Schumann in der Musikschule zu gestalten.

Im sehr gut besuchten Udo-van-Meeteren-Saal interpretierten sie eine Auswahl auf hohem musikalischem Niveau. Im Programm waren sowohl volksliedhafte Stücke von Brahms und Schumann im ersten Teil als auch Schumanns „Liederkreis“, op. 39 mit Texten von Josef von Eichendorff im zweiten Teil des Liederabends zu hören.



## Andreas Stevens-Geenen

In der University of Surrey in Guildford (England) fand im März die Eröffnungsveranstaltung des neu eingerichteten International Guitar Research Centre (IGRC), einem internationalen Forschungszentrum für Gitarre, statt.

Andreas Stevens-Geenen war als einziger deutscher Referent eingeladen worden, einen Vortrag zu halten. Sein Thema war die Begabung der beiden führenden spanischen Virtuosen Andrés Segovia und Miguel Llobet in München, die 1924 von der Gitarristischen Vereinigung organisiert worden war. Ehrenpräsident der IGRC ist der international bekannte Gitarrist John Williams.

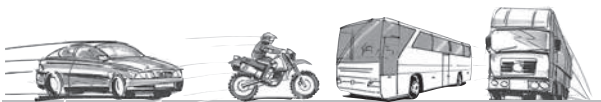


John Williams und  
Andreas Stevens-  
Geenen

# Fahrschule Reinhold

## Ihr Ziel für alle Führerscheine.

Luegallee 102, 40545 Düsseldorf  
Tel.: 02 11/55 23 44, Fax: 02 11/52 92 851  
info@fahrschule-reinhold.com, www.fahrschule-reinhold.com



### UHU-Orchester:

## Benefizkonzert für die Armenküche

In einem Konzert am Sonntag, 29. Juni 2014, spielte das UHU-Orchester – Leitung: Rainer Templin – sinfonische Bläsermusik unter dem Motto „Sagen und Geschichten“. Gespielt wurde neben Ausschnitten aus Mozarts „Zauberflöte“ und dem Musical „Der König der Löwen“ auch die Uraufführung eines symphonischen Gedichts von Rainer Templin: „Siegfrieds Kampf mit dem Drachen“. Als „Austrittsspende“ im gut besuchten Udo-van-Meeteren-Saal konnten 1.029 Euro gesammelt und den Vertretern der „Altstadt-Armenküche“ zur Unterstützung ihrer Arbeit überreicht werden. Die Konzerte des UHU-Orchesters finden regelmäßig zugunsten gemeinnütziger Organisationen statt. Diesmal hatten sich die Musikerinnen und Musiker zur Unterstützung der täglichen Mahlzeitenausgabe für bedürftige Düsseldorferinnen und Düsseldorfer am Burgplatz entschieden.

## Christian Banasik: Schatten-Wellen

Am 16. März 2014 spielte das notabu.ensemble neue musik unter Mark-Andreas Schlingensiepen im Helmut-Hentrich-Saal der Tonhalle die Uraufführung von „Schatten-Wellen“ (2014) für Ensemble und Elektronik von Christian Banasik, dem Leiter der Computermusik-Klasse 209 der CSM. Das Stück basiert auf einigen Teilaspekten des Romans „The Waves“ (1931) von Virginia Woolf. Der Roman beschreibt die Lebenswege und Schicksale von sechs Protagonistinnen und Protagonisten, für die Banasik stellvertretend die Instrumente Flöte, Klarinette, Klavier, Violine, Viola und Violoncello wählte. Außerdem erklang im Abrons Arts Center in Manhattan, New York, am 5. Juni Banasiks elektroakustische Komposition „Last Gestures of Open Mouths“.



## „Jugend komponiert“

Leander Ruprecht und Valentin Ruckebier wurden erneut in Weikersheim angenommen. Der Kompositionskurs für Jugendliche, bislang „Schüler komponieren - Treffen junger Komponisten“, ist umbenannt worden: Es handelt sich nun um die Bundesebene des Wettbewerbs „Jugend komponiert“. Veranstaltet wird er von der Jeunesses Musicales Deutschland e.V., einer Organisation zur Förderung der musikalischen Jugend.

## Jugendkompositionswerkstatt OPUS ONE



Beim Kompositionswettbewerb der Berliner Philharmoniker unter dem Motto „Für junge Talente von 14 bis 21 Jahren: Jugendkompositionswerkstatt OPUS ONE“ Anfang des Jahres wurde „Tribulation“ für großes Kammerensemble von Leander Ruprecht (14) ausgewählt.

Die Uraufführung fand am 30. März 2014 um 20 Uhr im Hermann-Wolff-Saal, dem Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, im Rahmen eines Konzerts der Orchester-Akademie unter der Leitung von Stanley Dodds statt. Die ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden zu einem mehrtägigen Workshop eingeladen, bei dem an den eingereichten Kompositionen gearbeitet und gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern geprobt wurde.

Regionalwettbewerb Preisträger Klavier AG IV, V, VI, Neue Musik, Akkordeon

Regionalwettbewerb Preisträger Holz- und Blechbläser

Regionalwettbewerb Preisträger Klavier AG III

Regionalwettbewerb Preisträger Klavier AG Ia

Regionalwettbewerb Preisträger Klavier AG Ib

Regionalwettbewerb Preisträger Klavier AG II

Regionalwettbewerb Preisträger Harfe, Gesang, Gitarre, Streicher-Ensemble



Jugend musiziert  
51. Wettbewerb 2014

## Wettbewerbe

Peter Haselev

# „Jugend musiziert“

„Jugend musiziert“ ist der erste und größte Jugendwettbewerb Deutschlands. Er ist jedes Jahr die Bühne für Tausende von jungen musikbegeisterten Menschen, die ihr Können zeigen und sich einer Fachjury stellen wollen. Neben dem musikalischen Wettstreit stellt „Jugend musiziert“ eine besondere künstlerische Herausforderung durch die erforderliche intensive Auseinandersetzung mit der Musik verschiedener Epochen dar, was die Entwicklung fördert. Mitmachen dürfen alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland, die nicht in einer musikalischen Berufsausbildung oder -praxis stehen.

Der Wettbewerb gliedert sich in drei Phasen: Die bestplatzierten Leistungen aus den 140 Regionalwettbewerben werden zum jeweiligen Landeswettbewerb entsandt. Die ersten Landespreisträgerinnen und -preisträger werden zum Bundeswettbewerb weitergeleitet. Alle Teilnehmenden werden nach Punkten bewertet:

Wettbewerb	Regional	Land	Bund
1. Preis	25–23 mit WL ab AG II	25–23 mit WL ab AG III	25–24
1. Preis	22–21		
2. Preis	20–17	22–20	23–22
3. Preis	16–13	19–17	21–20

Auf allen drei Ebenen werden Preise und Urkunden vergeben. Die erreichte Punktzahl und der dazugeordnete Preis oder das Prädikat orientieren sich an der Leistungsvorstellung der jeweiligen Wettbewerbsebene.



v.l.n.r.: Peter Haselev,  
Vorsitzender des Regionalausschusses  
Julianne Ebener  
Petra Cegla  
Sabine Zogbaum

Friedrich G. Conzen,  
Bürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf,



überreicht die Urkunden des 51. Regionalwettbewerbs 2014 am 23. Februar 2014 im Rahmen des Abschlusskonzertes im Robert-Schumann-Saal, museum kunst palast.



Projekt des  
Deutschen Musikrates

Schirmherrschaft:  
Der Bundespräsident

Teilnehmerinnen &  
Teilnehmer  
bundesweit:

- 23.183 in ca. 140 Regionalwettbewerben
- 8045 in 16 Landeswettbewerben
- 2493 im Bundeswettbewerb

davon  
Teilnehmerinnen &  
Teilnehmer aus NRW

- 4.106 in 24 Regionalwettbewerben
- 1.284 im Landeswettbewerb NRW
- 342 im Bundeswettbewerb

Die Altersgruppen (AG)  
für 2014:

- AG Ia: geb. 2006 und später
- AG Ib: geb. 2004, 2005
- AG II: geb. 2002, 2003
- AG III: geb. 2000, 2001
- AG IV: geb. 1998, 1999
- AG V: geb. 1996, 1997
- AG VI: geb. 1993–1995



Fotos: www.MargretContra.de



Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

## Streicher-Ensemble - gleiches Instrument



<b>IB</b>	Lotte Kläsgen Elias Mitropoulos	Katharina Ullrich Gast	Violoncello Violoncello	24	1.
<b>II</b>	lisa Brosche Antonia Fischer Lasse Glösen Lenn Jeschke	Edith Langgartner Edith Langgartner Edith Langgartner Edith Langgartner	Violoncello Violoncello Violoncello Violoncello	20	2.
	Elias Krebs Anna Breitling	Uta Schlichtig-Goritzki Uta Schlichtig-Goritzki	Violoncello Violoncello	19	2.
<b>IV</b>	Magdal. Hopfenitz Masako Yamamasu	Hertha Gruber Hertha Gruber	Violine Violine	23	1. WL

## - gemischte Instrumente

<b>III</b>	Cecilia Djalaei Melissanthi-Sarah Goutopoulou Paula von der Halben	Christine Hanl Christine Hanl Katharina Ullrich	Violine Violine Violoncello	21	1.
------------	--	---	-----------------------------------	----	----

## Bläser-Ensemble - Holzbläser - gl. Instrument

<b>II</b>	Kevin Hunder- Conolly Milan Ernenek Sinner-Stein	Eva Kemmner Eva Kemmner	Blockflöte Blockflöte	23	1. WL
	Leonard Eppinger Thoralf Fröhndrich Nicola Kluthe Isabella Offelder	Kamini Govil-Willers Kamini Govil-Willers Kamini Govil-Willers Kamini Govil-Willers	Blockflöte Blockflöte Blockflöte Blockflöte	18	2.
<b>III</b>	Karina Rudkowskij Theresa Wiesemann	Martina Lötschert Martina Lötschert	Querflöte Querflöte	22	1.
	Kaja Schwarzrock Albert Wietheger Eva Pröpper	Dietmar Stracke Dietmar Stracke Dietmar Stracke	Oboe Oboe Englischhorn	17	2.
<b>IV</b>	Anna Heckhausen Oliver Hies Swantje Kuckert Hanae Yasmina Ulad El Gars	Christof Hilger Christof Hilger Dimitri Schenker Christof Hilger	Klarinette Klarinette Klarinette Klarinette	24	1. WL



	Elisabeth Maliks Marius K. Baur Elena Sollberg Sarah-S. Wienen	Diethelm Zuckmantel Diethelm Zuckmantel Diethelm Zuckmantel Diethelm Zuckmantel	Klarinette Klarinette Klarinette Klarinette	23	1. WL
	Alicia Scharnhorst Sophie Egelhaaf Josefine Födisch	Erich Leininger Erich Leininger Erich Leininger	Klarinette Klarinette Klarinette	20	2.
	Rieke Müseler Silas Braun Julia Prowst	Erich Leininger Erich Leininger Erich Leininger	Sopran-Sax Saxophon Saxophon	20 20 20	2. 2. 2.





Abschlusskonzert der Preisträger im Robert-Schumann-Saal,  
museum kunst palast am 23. Februar 2013  
Friedrich G. Conzen, Bürgermeister der Landeshauptstadt  
Düsseldorf



Peter Haseley  
Vorsitzender des  
Regionalausschusses

## Wettbewerbe

Schülerin/Schüler Lehrkraft

Punkte Preis

### - Blechbläser - gl. Instrument

II	Schülerin/Schüler	Lehrkraft	Instrument	Punkte	Preis
II	Oskar Hartig	Christoph Gängel	Trompete	20	2.
	Leonard Harms	Christoph Gängel	Trompete		
	Philomena Karp	Gast	Trompete		
III	Julius Braun-Dullaues	Christoph Gängel	Trompete	19	2.
	Moritz Kloepfer	Christoph Gängel	Trompete		
	Tim Reher	Christoph Gängel	Trompete		

### - Holz- und Blechbläser - gemischte Instrumente

IB	Schülerin/Schüler	Lehrkraft	Instrument	Punkte	Preis
IB	Lucy Stadler	Christoph Gängel	Trompete	24	1.
	Theo Stadler	René Klement	Posaune		
III	Tim V. Herick	Christoph Gängel	Trompete	23	1. WL
	Julian Knippschild	Christoph Gängel	Trompete		
	Theo Stadler	René Klement	Posaune		
	Thomas Y. Ziller	Gast	Posaune		
Merle Joh. Rausch	Eva Kemmer		Blockflöte	23	1. WL
	Ivo Kesler	Eva Kemmer	Blockflöte		
	Hannes Neunzig	Eva Kemmer	Querflöte		
IV	Jan Jubel	Angela Fiege	Trompete	24	1. WL
	Gerrit Koch	Nicolao Valiensi	Posaune		
	Lukas Nix	Nicolao Valiensi	Posaune		
	Felix Tomali	Angela Fiege	Trompete		
VI	Maximilian Gängel	Christoph Gängel	Trompete	23	1. WL
	Christopher Groß	Gast	Trompete		
	Konrad Neubaur	Naomi Heeren	Horn		
	Thomas Y. Ziller	Gast	Posaune		
	Julian Sandvoss	Nicolao Valiensi	Tuba		

### Harfe

II	Ursina M. Dolakoff	Regina Brennscheidt		22	1.
IV	Maxine Niggehoff	Regina Brennscheidt		18	2.

### Gitarre (Pop)

IV	Auelina Ost	Inge Tikale		19	2.
V	Kristina Kadagies	Eberhard Fink		19	2.

### Gesang

II	Justin Kucharski	Lena-Maria Kramer		23	1.
IV	Johanna Katinka	Ebener-Holscher	Rainer Templin	22	1.
V	Karoline Bettex	Lena-Maria Kramer		23	1. WL
III	Magdalena Hopfenzitz	Claus Minwegen	Klavierbegl.	24	1. WL

### Neue Musik

IV	Elena Cuppone	Julianne Ebener	Mandoline	25	1. WL
	Nicola Stock	Julianne Ebener	Mandoline		
	Jana Dannenberg	Julianne Ebener	Mandoline		
	Mascha Wischnepolski	Julianne Ebener	Mandoline		
Nicola Stock	Julianne Ebener	Mandoline	25	1. WL	
	Daniel März	Maxim Lysov	Gitarre		
V	Jakob Ebener-Holscher	Nicolao Valiensi	Euphonium	24	1. WL
	Kathrin Kreikenbaum	Romano Schubert	Saxophon		

### Akkordeon-Kammermusik

III	Bianca Kohnert	Edwin Buchholz	Akkordeon	24	1. WL
	Elena Cuppone	Julianne Ebener	Mandoline		
V	Carsten Obermayer	Edwin Buchholz	Akkordeon	24	1. WL
	Min-Kyoung Park	P. Horváth-	Klavier		
		Schotenröhr			



Thomas Obermayer	Edwin Buchholz	Akkordeon	20	2.
Elina Schumacher	Edwin Buchholz	Querflöte		
Rosa Kläsger	Gast	Oboe		
Julia Kamp	Gast	Viola		
Linus Radig	Katharina Ullrich	Violoncello		

Die jeweilige Altersgruppe ist fett gedruckt.

Einteilung der Altersgruppen: siehe Infokasten Seite 37



Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

Schülerin/Schüler

Lehrkraft

Punkte Preis

## Klavier solo

<b>IA</b>	Katharina Anisimova	Piroska Horváth-Schotenröhr	24	1.
	Hanna Backs	Mareike Kleinschnittger	22	1.
	Evan Jilzov	Mareike Kleinschnittger	21	1.
	Daniel Thogmartin	Piroska Horváth-Schotenröhr	20	2.
<b>IB</b>	Kevin Hunder-Conolly	Garbiele Piechotka	22	1.
	Fumina Takezawa	Kyoko Sawano	22	1.
	Jonathan Berle	Piroska Horváth-Schotenröhr	20	2.
	Clarice Paek	Sofija Janjikopanji-Pittari	20	2.
	Luca Jogerst	Sofia Janjikopanji-Pittari/A. Groß	19	2.
	Sophie Lisa Pachmann	Sofija Janjikopanji-Pittari	19	2.
	Anna Wolf	Sofija Janjikopanji-Pittari	19	2.
	Shion Arita	Kyoko Sawano	18	2.
	Sri Katyayani Mannar	Piroska Horváth-Schotenröhr	18	2.
	Charlotte Metzinger	Sofija Janjikopanji-Pittari	18	2.
Julia Stern-Eilers	Simone Simon-Zemlicka	18	2.	
Gabriel Chamrad	Kyoko Sawano	17	2.	
Heidi Zhang	Doris Foussette-Günther	17	2.	
<b>II</b>	Momoka Kamiya (l.)	Peter Haseley	24	1. WL
	Mona Masuyama (r.)	Piroska Horváth-Schotenröhr	24	1. WL



<b>III</b>	Chiara Wernet	Peter Haseley	24	1. WL
	Daniel Golkov	Irina Leveleva	22	1.
	Yili Alex. Westhausen	Peter Haseley	21	1.
	Clara Vorholt	Gabriele Piechotka	20	2.
<b>IV</b>	Carla Hümpel	Kyoko Sawano	17	2.
	Anastazja Jankowska	Sofija Janjikopanji-Pittari	17	2.
	Denis Smolin	Hjalmur Sighvatsson	16	3.
	Alice Christa Gherghel	Piroska Horváth-Schotenröhr	15	3.
	Philipp Kaufmann	Kyoko Sawano	15	3.
	Max Hilger	Peter Haseley	23	1. WL
	Anna Sent	Irina Leveleva	21	1
	André Aruin	Peter Haseley	20	2.
	Min-Kyoung Park	Piroska Horváth-Schotenröhr	20	2.
	Anastasia Merz	Sybille Karrasch	19	2.
<b>V</b>	Paula Berendt	Alissa Kholodova	21	1.
	<b>VI</b>	Leonie Strecker	Aloisius Groß	20

Fotos: MargretConta.de



Satening Kouyoumdjian	Christine Mummelthey	21	1.
Sophia Aiko Holzhöfer	Yoshimi Yamamoto	20	2.
Konstancja Jankowska	Sofija Janjikopanji-Pittari	20	2.
Sebastian Drabsch	Eva Kemmner	17	2.
Constantin Gerlach	Kyoko Sawano	17	2.
David Steinberg	Irina Leveleva	17	2.
Laura Tsu	Piroska Horváth-Schotenröhr	17	2.

## MUSIKALIEN FRATZ



**DAS Fachgeschäft  
für Noten  
in Düsseldorf**

Kaiserstraße 21  
40479 Düsseldorf  
Telefon 49 30 313  
Fax 49 90 61  
E-Mail: [musikalienfratz@arcor.de](mailto:musikalienfratz@arcor.de)

Schülerin/Schüler Lehrkraft

Punkte Preis

## Klavier solo

II	Mona Masuyama	Piroska Horváth-Schotenröhr	20	2.
III	Chiara Wernet	Peter Haseley	23	1. WL
IV	Max Hilger	Peter Haseley	18	3.

## Akkordeon-Kammermusik

III	Bianca Kohnert Elena Cuppone	Edwin Buchholz Julianne Ebener	Akkordeon Mandoline	23	1. WL
V	Carsten Obermayer Min-Kyoung Park	Edwin Buchholz Piroska Horváth-Schotenröhr	Akkordeon Klavier	22	2.

Schülerin/Schüler Lehrkraft

Punkte Preis

## Neue Musik

IV	Elena Cuppone Nicola Stock Jana Dannenberg Mascha Wischnepolski	Julianne Ebener Julianne Ebener Julianne Ebener Julianne Ebener	Mandoline Mandoline Mandoline	23	1. WL
	Nicola Stock Daniel März	Julianne Ebener Maxim Lysov	Mandoline Gitarre	23	1. WL
V	Jakob Ebener-Holscher Kathrin Kreikenbaum	Nicolao Valiensi Romano Schubert	Euphonium Saxophon	20	2.

## Bläser-Ensemble:

### - gleiche Instrumente

II	Kevin Hunder- Conolly Milan Ernenek Sinner-Stein	Eva Kemmner Eva Kemmner	Blockflöte Blockflöte	23	1.
IV	Anna Heckhausen Oliver Hies Swantje Kuckert Hanae Y.Ulad El Gars	Christof Hilger Christof Hilger Dimitri Schenker Christof Hilger	Klarinette Klarinette Klarinette Klarinette	20	2.
	Elisabeth Maliks Marius K. Baur Elena Sollberg Sarah-S. Wienen	Diethelm Zuckmantel Diethelm Zuckmantel Diethelm Zuckmantel Diethelm Zuckmantel	Klarinette Klarinette Klarinette Klarinette	20	2.

### - gemischte Instrumente

III	Tim V. Herick Julian Knippschild Theo Stadler Thomas Y. Ziller	Christoph Gängel Christoph Gängel René Klement Gast	Trompete Trompete Posaune Posaune	22	2.
	Merle Joh. Rausch Ivo Kesler Hannes Neunzig	Eva Kemmner Eva Kemmner Eva Kemmner	Blockflöte Blockflöte Querflöte	22	2.
IV	Jan Jubel Gerrit Koch Lukas Nix Felix Tomali	Angela Fiege Nicolao Valiensi Nicolao Valiensi Angela Fiege	Trompete Posaune Posaune Trompete	22	2.
VI	Maximilian Gängel Konrad Neubaur Julian Sandvoss Christopher Groß Thomas Y. Ziller	Christoph Gängel Naomi Heeren Nicolao Valiensi Gast Gast	Trompete Horn Tuba Trompete Posaune	22	2.

## Gesang

V	Karoline Bettex Magdalena Hopfenzitz	Lena-Maria Kramer Claus Minwegen	Klavierbegl.	21	2.
---	--	-------------------------------------	--------------	----	----





## Schüler & Lehrkräfte komponieren für „Jugend musiziert“

Schüler aus der Kompositionsklasse Graham sahen in der Kategorie „Neue Musik“ ein lohnendes Betätigungsfeld, um eigene Arbeiten einzubringen:

- Das Mandolinenquartett (rechts im Bild) spielte zunächst beim Regionalwettbewerb gleich zwei Uraufführungen: „Nagetiere“ von Lukas Döhler und „Auslauf“ von Leander Ruprecht.
- Als dem Gitarrenduo Daniel März und Nicola Stock (Jüchen/Kaarst) ein Beitrag fehlte, schrieb Valentin Ruckebier noch kurzerhand „Turquoise“, das beim Landeswettbewerb uraufgeführt wurde.

Beide Ensembles traten auch im Landes- und Bundeswettbewerb an.

Ivo Kessler spielte zusammen mit Merle Rausch und Hannes Neunzig zunächst beim Regionalwettbewerb sein eigenes Blockflötentrio „Anschlag“, später beim Landeswettbewerb die Uraufführung der neuen Komposition „Wasserflöten“.

Außerdem spielte Kevin Hunder-Conolly sein Klavierstück „Der Maulwurf auf Entdeckungsreise“ beim Regionalwettbewerb.

Unser Kollege Nicolao Valiensi schrieb ein 20-minütiges Stück für das Duo Kathrin Kreikenbaum (Saxophon, Klasse Romano Schubert) und Jakob Ebener-Holscher (Euphonium, Klasse Valiensi) mit dem Titel „Viaggio d’inverno“ („Winterreise“), das sie beim Regional- und Landeswettbewerb spielten.

Johanna Ebener-Holscher (aus der Klasse von Rainer Templin) sang in ihrem Programm das Sopran-Solo (mit einem mittickenden Metronom) „Glottermohn“ von Norbert Laufer. Außerdem kamen in verschiedenen Regionen, auch in Österreich, Kammermusik-Kompositionen von Laufer zum Einsatz.

## 51. Bundeswettbewerb

Schülerin/Schüler      Lehrkraft      Punkte      Preis

### Neue Musik

IV	Nicola Stock	Julianne Ebener Maxim Lysov	Mandoline	20	3.
	Daniel März	Gast	Gitarre		



	Elena Cuppone	Julianne Ebener	Mandoline	17	*
	Nicola Stock	Julianne Ebener	Mandoline		
	Jana Dannenberg	Julianne Ebener	Mandoline		
	Mascha				
	Wischnepolski	Julianne Ebener	Mandoline		

\* mit sehr gutem Erfolg teilgenommen

### Akkordeon-Kammermusik

III	Bianca Köhnert	Edwin Buchholz	Akkordeon	19	*
	Elena Cuppone	Julianne Ebener	Mandoline		

\* mit sehr gutem Erfolg teilgenommen

### Klavier solo

III	Chiara Wernet	Peter Haseley		22	2.
-----	---------------	---------------	--	----	----





**Deutscher Musikrat (Herausgeber):**  
**Lass' hören.**  
**50 Jahre Jugend musiziert.**  
**Con brio Verlagsgesellschaft 2013.**  
**CB 1238.**  
**ISBN 978-3-940768-38-4.**  
**180 Seiten.**  
**22,80 Euro.**



**Jugend musiziert. Der Film.**  
**Ein Film von Katharina Herkommer**  
**und Jörg Lohner.**  
**nmzmedia 2014. ca 60 min.**  
**Der Sendetermin im Bayerischen Fernsehen**  
**stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.**  
**Zu beziehen über [www.nmzmedia.de](http://www.nmzmedia.de).**  
**Schutzgebühr: 15 Euro.**

Norbert Laufer

**Buch- & Filmdokumentationen zum Jubiläum:**

## Lebendige Kulturgeschichte

Im Jubiläumsjahr 2013 erschien das Buch „Lass' hören. 50 Jahre Jugend musiziert“, eine lebendige, vielseitige Dokumentation des Wettbewerbs. Herausgeber ist der Deutsche Musikrat, die federführende Institution bei der jährlichen Durchführung. Man liest ein vielmütiges Lob auf den Wettbewerb von Autoren wie dem Mitbegründer Eckart Rohlf's bis hin zu derzeitigen Verantwortlichen wie dem langjährigen Vorsitzenden Reinhart von Gutzeit. Sein „Plädoyer für den musikalischen Wettbewerb“ war übrigens bereits vor einem Jahr in der *TRIANGEL* zu lesen.

Die Beiträge sind in mehrere Rubriken eingeteilt. In „Kooperation und Dialog“ geht es um kulturelle Vielfalt, die immer weiter ausgebaut wird, um Musik als Kulturgut, um das Selbstverständnis und um öffentliche Verantwortung. Beklagt wird dabei die zunehmende Ökonomisierung und Verzweckung der Kultur.

Ohne Geld geht es indes nicht: Auch Geldgeber kommen zu Wort. Ein Interview mit Organisatoren belegt den Wert des Wettbewerbs in der Rubrik „Verankerung und Identifikation“. Im Abschnitt „Professionalisierung und Strategie“ wird die Tätigkeit der Jurys beleuchtet sowie die Wichtigkeit der breiten Basis, auf der die Spitzenleistungen aufbauen. „Schöpferkraft und Ökonomie“, „Integration und Vorbild“ – das alles sind weitere aktuelle Themen. Die Fachaufsätze, Interviews, Essays und persönlichen Äußerungen haben ganz unterschiedliche inhaltliche und sprachliche Herangehensweisen an ihr Thema. Ganz lebendig sind die vielen kürzeren oder längeren Schilderungen der Erlebnisse von Jugend-musiziert-Beteiligten: von Organisatorinnen und Organisatoren, Jurorin-

nen und Juroren, ehemaligen Schülerinnen und Schülern – auch solchen, die mittlerweile in verantwortlichen Positionen sitzen – und von erfolgreichen Lehrkräften. Dass dabei etliche Stichworte mehrfach auftauchen, zeigt die ganz verschiedenen Blickwinkel auf, unter denen diese und auch der Wettbewerb als Ganzes zu betrachten sind. Ein wenig Statistik rundet das Buch ab. Sie macht deutlich, wie sich „Jugend musiziert“ von dem anfänglichen Ziel emanzipiert hat, nämlich fehlende Nachwuchsmusiker für Kulturorchester zu rekrutieren, hin zu einem umfassenden und sich ständig an die Zeit anpassenden Organismus, der gleichzeitig Stabilität hinsichtlich des musikalischen Anspruchs gewährleistet.

Ein besonderes Schmankerl sind die Fotos aus fünf Jahrzehnten. Bilder von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, chronologisch geordnet, naturgemäß zuerst in Schwarzweiß, später dann in Farbe, ergeben eine kleine Kulturgeschichte des Schülervorspiels der vergangenen 50 Jahre.

Die DVD mit dem augenzwinkernd reißerischen Titel „Jugend musiziert. Der Film“ liefert sozusagen die dramatisierte Version des Buches. Es gibt auch hier Statements von den Machern wie Eckart Rohlf's und Reinhard von Gutzeit. Frühere Teilnehmende wie Frank-Peter Zimmermann und Tabea Zimmermann äußern sich zwar durchaus kritisch, aber doch insgesamt positiv über den Wettbewerb. Einige Teilnehmende werden durch die Wettbewerbsstationen einfühlsam begleitet. Ihnen ist zwar die Anstrengung anzumerken, aber eben auch die Freude an dem musikalisch Erreichten und dem gegenseitigen Messen.

Norbert Laufer

## → Fermate: die Noten-Haltestelle



„Was ist das denn für ein Zeichen?“, fragt Schülerin Emma (Name von der Redaktion geändert) und zeigt auf das seltsame Gebilde, das auf der letzten Note steht. Die Noten kennt sie wohl, das Zeichen noch nicht. Am besten merkt sie sich den Namen und die Bedeutung dieser „Fermate“, wenn ich sage, dass „fermata“ in Italien Haltestelle heißt. Die Fermate ist also eine Notenhaltestelle.

Doch warum braucht man eine Haltestelle für Noten? Als es noch keine mehrstimmige Musik gab, also vor etwa 1000 Jahren, gab es auch keine klar definierten Notenwerte, also keine Ganzen, Halbe, Viertel- und Achtelnoten. Die Musik floss vor sich hin, oftmals vom Klang der gesungenen Worte getragen. Irgendwann wurden die Notenwerte erfunden, damit mehrere Stimmen aufeinander abgestimmt musizieren konnten. Doch wollte man auch die Freiheiten von früher retten. In der *musica mensurata*, der gemessenen, also auf ein Zeitmaß bezogenen Musik, entwickelte sich später die Agogik, das ist die Lehre von kleinen Temposchwankungen, die den Fluss der Musik lebendig gestalten, wie Steine in einem Bach, die kleinere oder auch größere Stauungen oder auch Stromschnellen verursachen. Das *Ritardando* und *Ritenu*to verlangsamt, das *Accelerando* beschleunigt den Verlauf. Und die Fermate bringt ihn für einen Moment ganz zum Erliegen. Oft bereitet die Vorschrift „*ritardando*“ oder „*allargando*“ („breiter werden“) die Schlussfermate vor, schon bei Komponisten wie Vivaldi im 17. Jahrhundert.



Antonio Vivaldi: Konzert in G-Dur für Violine und Orchester, 1. Satz: *Allegro*, Schlusstakte

Meistenteils steht eine Fermate also am Schluss eines Musikstückes, wenn alle Stimmen ihren musikalischen Fluss beendet haben. In Kanons findet man sie aber auch an mehreren Stellen,

nämlich überall dort, wo die später einsetzenden Stimmen die Melodie gemeinsam mit den anderen Sängerinnen und Sängern beenden. Es gibt auch Musikstücke, wo Fermaten mehrfach auftauchen, etwa bei Schumanns „Der Dichter spricht“. Hier ist für eine gewisse Zeit das ganze Metrum, also der gleichbleibende Schlag außer Kraft gesetzt, die Musik folgt ihrem ganz eigenen Fluss.



Robert Schumann: *Der Dichter spricht*, Takt 11-12 (aus den Kinderszenen), op. 15, Nr. 13

Eine vollständige Darstellung des Phänomens „Fermate“ gibt es nicht. So muss man sich aus Hinweisen in verschiedenen Musiklehre-Büchern ein Bild verschaffen. Da heißt es, dass eine Fermate mindestens die Hälfte des Notenwertes länger gehalten werden muss und bis zum doppelten Wert gehalten werden kann. Es gibt aber auch besonders lange Fermaten, die noch mit dem Wort „*lunga*“ (ital.: lange) versehen sind. Hier haben Ausübende alle Freiheiten. Manche Komponistinnen und Komponisten Neuer Musik geben die Dauer in Sekunden an.

Wenn Fermaten unter den Noten stehen, zeigt der Punkt nach oben. In den vergangenen Jahrzehnten wurden auch eckige Fermaten entwickelt, manche mit einer Spitze nach oben, manche mit zwei Ecken. Jeder, der so etwas benutzt, muss diese und deren Bedeutung aber genau erklären.

Interessant: Obwohl der Begriff aus dem Italienischen kommt, heißt in Italien das, was wir Fermate nennen, „*corona*“, also Krone. Damit wird dem Schlussklang und der ganzen vorher erklingenden Musik eine Krone aufgesetzt.



**Michael Bremen**

1956 geboren in Aachen

Michael Bremen spielt seit dem 9. Lebensjahr Geige. Er hatte zunächst bei Konrad Gutjahr (damals Solobratschist im Städtischen Orchester Aachen) Unterricht, sodann 3 Jahre in Köln bei Berta Vollmer.

1975/76

absolvierte er seinen Wehrdienst beim Stabsmusikkorps der Bundeswehr.

1976 – 1981

Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bonn

seit 1984

als Rechtsanwalt tätig, Schwerpunkte: Restrukturierung und Insolvenz

verheiratet, vier inzwischen erwachsene Kinder, die alle Instrumentalunterricht an der CSM hatten; seine Tochter Friederike spielt Oboe und nahm 2005 und 2007 am Högener-Wettbewerb teil (3. Preise).

Norbert Laufer

## Unser neuer Vorsitzender Michael Bremen

Michael Bremen wurde Ende 2013 zum neuen Vorsitzenden des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule e. V. als Nachfolger von Bernd Eversmann gewählt. Die *TRIANGEL* sprach mit ihm über seinen Werdegang, bei dem auch die Musik nicht zu kurz kam.

*Sehr geehrter Herr Bremen, finden Sie noch Zeit, selbst zu musizieren?*

Ja. Ohne Musik ist alles nichts. Ich spiele je nach beruflicher Inanspruchnahme regelmäßig, u. a. Streichquartett mit meinen Musikfreunden, zurzeit die Quartette der „Düsseldorfer“ Musiker Felix Mendelsohn Bartholdy (er war ja immerhin einmal zwei Jahre in der Stadt Musikdirektor, woran das neue Denkmal vor der Oper erinnert) und natürlich Robert Schumann.

*Was gibt Ihnen Musik – als Hörer und als Instrumentalist – ganz persönlich?*

Musik ist für mich Erholung; sie befreit mich von Einvernahme durch meine berufliche Tätigkeit. Wenn ich nach Hause komme und abgespannt bin, pflegt meine Frau öfters zu sagen: Geh‘ erst einmal Geige spielen, dann bist du wieder normal.

*Welche Instrumente werden sonst in Ihrer Familie gespielt?*

Nun, die Kinder sind außer Haus, so dass es leider etwas stiller geworden ist. Aber meine Frau ist seit rund 10 Jahren begeistertes Mitglied des Kirchenchores der Kirchengemeinde St. Margareta und des daraus hervorgegangenen Kammerchores,

der gerade in Köln und Düsseldorf Motetten von Bach und die Messe von Kodály aufgeführt hat. Sie nimmt regelmäßig Gesangstunden und übt zu Hause ihre Chorstimmen.

*Welche Ziele haben Sie als Vorsitzender des Vereins?*

Ich möchte als Vorsitzender des Fördervereins einen Beitrag dazu leisten, dass die finanzielle Förderung der Musikausbildung an der CSM weiter gestärkt wird. Die Förderung betrifft einmal das Alltagsgeschäft, also z. B. die Unterstützung von Instrumentalgruppen in ihren Aktivitäten, die Finanzierung von (Meister-)Kursen und die Anschaffung von Instrumenten, um begabten Schülern bessere Übungsmöglichkeiten zu verschaffen, darüber hinaus aber auch größere Ziele: Sie wissen, dass viele den Plan eines Erweiterungsbaus an der Prinz-Georg-Straße keinesfalls aufgeben haben.

Ich möchte außerdem alle, die sich im Bereich der Förderung von Jugendlichen engagieren wollen, anregen, einen Beitrag zum Förderverein zu leisten. Die musikalische Ausbildung ist nicht Selbstzweck, sondern – wie viele Studien zeigen – ein unschätzbare Bestandteil der Erziehung von Jugendlichen. Musik ist die Sprache der Welt und des Friedens. Kriege wurden wegen der Musik noch nicht geführt. Musiker – egal ob Profi oder Laie – finden in Gesellschaften verschiedenster Kulturen immer Anschluss.

*Vielen Dank.*



Peter Haseley

## Benefizkonzert in und für Rath

Stadtparkasse Düsseldorf

IBAN DE15 3005 0110 0010 1754 38

BIC DUSSEDDXXX



Sylvia Pantel, MdB und Stellvertretende Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer (links, mit dem ehemaligen Oberbürgermeister Dirk Elbers), wirbt stets für sozialen Zusammenhalt und setzt sich unermüdet für die Förderung von Kindern in Düsseldorf ein. Um ein musikalisches Schulprojekt für Kinder im Stadtteil Rath zu verwirklichen, konnte sie auf die spontane Unterstützung der Musikschule bei der Gestaltung eines Benefizkonzertes zählen. Am Mittwoch, 11. Juni, musizierten der Jugendchor (Leitung: Justine Wanat) und das Jugendblasorchester (Leitung: Dr. Diethelm Zuckmantel) in der Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ am Rather Kreuzweg vor einem dankbaren Publikum. Der Jugendchor trat mit einer Auswahl von spätromantischen Liedern in französischer Sprache auf. Das Jugendblasorchester bot eine bunte Zusammenstellung von wohlklingenden Arrangements. Das Publikum spendete nach der Musik nicht nur herzlichen Beifall, sondern auch mehr als 700 Euro für die anstehenden Projekte.

Trotz seines übervollen Terminkalenders waren Herr Elbers und seine Gattin zum Benefizkonzert gekommen. Er begrüßte das Publikum, lobte die Initiative von Frau

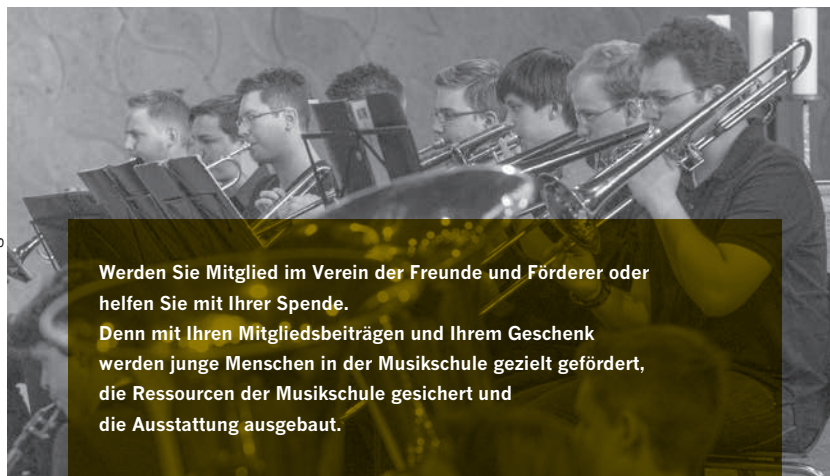


Pantel und den Einsatz der Clara-Schumann-Musikschule für die Düsseldorfer Kinder. Nach dem Konzert erfüllte er zahlreiche Wünsche nach Fotos und „Selfies“ mit den Mitwirkenden gern.

Nach dem gelungenen Benefizkonzert der Musikschule wurde ein weiteres Konzert in der Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ für den 2. Adventssonntag, 7. Dezember, mit einem vorweihnachtlichen Programm vereinbart.



Fotos: MargretvConita



**Werden Sie Mitglied im Verein der Freunde und Förderer oder helfen Sie mit Ihrer Spende.  
Denn mit Ihren Mitgliedsbeiträgen und Ihrem Geschenk werden junge Menschen in der Musikschule gezielt gefördert, die Ressourcen der Musikschule gesichert und die Ausstattung ausgebaut.**



# Die Ergebnisse

Altersgruppe I (bis 13 Jahre)



Gerd Högener, ehemaliger Oberstadtdirektor

# 11. Gerd-Högener-Wettbewerb

und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.

Wettbewerbe



- 1. Preis: 400 €
- 2. Preis: 300 €
- 3. Preis: 200 €

Michael Bremen, Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule

## Michael Bremen bei der Preisverleihung am 15. Juni:

Liebe Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer, meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr geehrte Frau Pantel,

herzlich willkommen zum Abschlusskonzert des 11. Gerd-Högener-Wettbewerbs der Clara-Schumann-Musikschule. Ich freue mich, heute hier dabei sein zu dürfen, und überbringe die Grüße des Vorstandes des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule. Ohne die großzügige und engagierte Unterstützung der Düsseldorfer Volksbühne e. V., die größte Theaterbesucher-Organisation weit und breit, zusammen mit der Gerd-Högener-Stiftung sowie das Engagement und die finanzielle Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Musikschule, wäre diese Veranstaltung nicht möglich. Der Verein der Freunde und Förderer unterstützt mit diesem Projekt die Weiterentwicklung der begabten jungen Menschen in der Clara-Schumann-Musikschule. Die intensive Einstudierung des Wettbewerbsprogramms ist eine große Herausforderung für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler, die einmalige Erfahrungen im Umgang mit Leistung, Einsatzbereitschaft und Überwindung von Grenzen

**Die Jury:** Thomas Blomenkamp, Meerbusch; Johanna Schie, Duisburg; Marko Kassi, Düsseldorf; Karl Hentschel, Hilden; Wilfried Häcker, Düsseldorf



Name		Instrument		Ergebnis	
Chiara Wernet (links)	2001	Klavier	Peter Haseley	24	1.
Daniel Golkov (Mitte)	2000	Klavier	Irina Leveleva	23	2.
Leander Scheel (rechts)	2001	Gitarre	Maxim Lysov	22	3.
Natalie Kordon	2003	Akkordeon	Edwin Buchholz	21	
Mona Masuyama	2002	Klavier	Piroska Horváth-Schotenröhr	21	
Nerses Arutunian	2001	Klavier	Irina Leveleva	20	
Johanna Müller	2002	Klavier	Irina Leveleva	20	
Viktoria Grace Schreurs	2000	Violine	Erika Ozeki	20	
Thomas Schuld		Klavierbegleitung			
Julia Elisabeth Braun	2004	Fagott	Werner Brandt	18	
Maryana Brodska		Klavierbegleitung			
Marc Leon Golkov	2005	Klavier	Irina Leveleva	18	
Soriya Kim-Aun	2003	Klavier	Irina Leveleva	18	
Ares Dagobert Gnauk	2002	Gitarre	Maxim Lysov	16	

# Die Ergebnisse

Altersgruppe II (14–19 Jahre)



Gerd Högener, ehemaliger Oberstadtdirektor

# 11. Gerd-Högener-Wettbewerb

und Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne e.V.

**Die Jury: Thomas Blumenkamp, Meerbusch; Marko Kassl, Düsseldorf; Karl Hentschel, Hilden; Wilfried Häcker, Düsseldorf**

- 1. Preis: 400 €
- 2. Preis: 300 €
- 3. Preis: 200 €



ermöglicht. Darüber hinaus ist die Teilnahme am Wettbewerb ein Signal an alle anderen, das zeigt, was in der Altersgruppe musikalisch möglich und erreichbar ist.

Neben diesem Wettbewerb hat sich der Verein darüber hinaus zum Ziel gesetzt, sowohl die Aktivitäten der Musikschulensembles zu fördern als auch die Klangqualität in der Musikschule mit der Anschaffung von hochwertigen Instrumenten zu verbessern. Es ist für uns nun beglückend zu erfahren, dass Schülerinnen und Schüler aus Düsseldorf im diesjährigen Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ gerade mit diesen Instrumenten im Ensemble sehr gute Ergebnisse erspielen konnten. Wir werden auch in Zukunft unseren Beitrag hierzu leisten.

Gerd Högener, ehemaliger Oberstadtdirektor, begeisterter Musik- und Theaterliebhaber sowie langjähriger Vorstandsvorsitzender der Düsseldorfer Volksbühne, hat sich sehr für das kulturelle Leben und den Nachwuchs in unserer Stadt eingesetzt. Durch den Wettbewerb, der seinen Namen trägt, bleiben sein Name und damit auch sein beispielgebendes Lebenswerk im Bewusstsein präsent.

In den Wertungsspielen konnten die 19 jungen Künstlerinnen und Künstler ihr erarbeitetes Programm der Fachjury und den interessierten Zuhörenden darbieten. Heute erleben wir einige von der Fachjury prämierte Highlights, und ehren alle, die beim Wettbewerb angetreten sind.

Ich freue mich auf ein tolles Konzert und wünsche allen viel Spaß beim Musizieren und beim Zuhören.

Name	Instrument	Ergebnis
Anna Sent	1999 Klavier	24 1.
Thomas Obermayer	1994 Akkordeon	24 1.
Jana Dannenberg	1998 Mandoline	23 2.
Begleitung: Nicola Stock	1998 Gitarre	Maxim Lysov



Julius Schmiegelow	2000 Gitarre	Maxim Lysov	22
Carsten Obermayer	1997 Akkordeon	Erwin Buchholz	20

**Der 12. Gerd-Högener-Wettbewerb findet voraussichtlich am 30. Mai 2015 und das Abschlusskonzert am 31. Mai 2015 statt.**

**Anmeldeschluss ist der 15. April 2015  
Ausschreibungsunterlagen sind ab Mitte Januar erhältlich.**



Gabriella Sinay

## Ritter Gluck im Glück

Zu meinen schönsten frühen Kindheitserinnerungen gehören bis heute jene Momente, die ich allein mit mir, allenfalls in Gesellschaft meiner treuen Hündin, in meinem Zimmer verbracht habe, spielend und werkelnd, und vor allem: verzaubert und hinweggetragen in fremdartige Welten von den Klängen, die aus meinem Kassettenrekorder tönten. Diesen hatte mir damals das Christkind samt einiger Kassetten unter den Baum gelegt. Er war für mich wie eine große Schatztruhe. Die Aufnahmen, die ich am liebsten hörte, entführten mich in die Welt der Musik. Ich erinnere mich an eine Aufnahme der „Moldau“, den „schönsten Opern-Arien“ und einer zauberhaften Version von „Peter und der Wolf“ mit Romy Schneider, deren Text ich bis heute Wort für Wort mitsprechen kann, sobald ich die Aufnahme wieder höre.

So freut es mich sehr zu erleben, wie sich nun meine eigenen Kinder in diese Welten entführen lassen und sie ebenso gebannt den Klängen lauschen, heute eher von einer CD. Gleich, welches Medium, die Faszination ist dieselbe geblieben und so wundert es mich nicht, dass auch meine Kinder am allerliebsten einer ganz besonderen Geschichte lauschen, einer spannenden Geschichte von einem Ritter, aber vor allem einer Geschichte mit viel Musik, der Geschichte von „Ritter Gluck im Glück“.

Jaja, werden jetzt viele denken, das ist doch dieser Ritter Rost, den kennt doch jede(r) ... Nein, nein: Das ist nicht unser Ritter!

„Ritter Gluck im Glück“ erzählt die fiktive Geschichte des wahren Christoph Willibald Gluck. Dieser könnte eigentlich sehr glücklich sein, denn gerade hat ihn der Papst zum ‚Ritter vom goldenen Sporn‘ ernannt, was für den Sohn einfacher Leute eine gewaltige Auszeichnung bedeutet. Sogleich legt sich Willibald eine neue Ritterrüstung zu und nennt sich fortan ‚Ritter von Gluck‘. Leider hindert ihn ausgerechnet seine neue Rüstung am Komponieren und ihm will einfach nichts Brauchbares für den Furiantanz einfallen, den Höhepunkt seiner neuen

Oper ‚Orpheus und Eurydike‘. Zum Glück kommt ihm da heimlich die Fee Amor aus eben dieser Oper zu Hilfe. Sie kann ihm zwar keine Melodien zaubern, aber mit Hilfe der anwesenden Musikerinnen und Musiker sowie der Kinder im Konzertsaal finden alle eine tolle Lösung, so dass es sogar unter Einsatz der Rüstung nur so donnert und kracht! Nicht umsonst lautet der vollständige Titel „Ritter Gluck im Glück oder Wir schmieden eine Oper“. Ein Auftrag auch an jene, die daheim vor ihrem CD-Player lauschen!

Das Musiktheaterstück ‚Ritter Gluck‘ von Jörg Schade ist eine spannende Einladung in die Welt der klassischen Musik für Kinder von 4 bis 9 Jahren. Zu hören sind Werke von Christoph Willibald Gluck, Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart und Richard Wagner. Ulf-Guido Schäfer hat die Stücke für Bläserquintett arrangiert, sie werden von Musikerinnen und Musikern der NDR-Radiophilharmonie gespielt.

Ritter Gluck erzählt hier nicht nur von seinem Werk und den Schwierigkeiten des Komponierens, sondern er führt uns in die Welt der Oper im Allgemeinen. Ganz spielerisch werden die Kinder an Fachbegriffe wie Dirigent, Ouvertüre, Arie und Libretto herangeführt.

Auch das der CD beiliegende Booklet ist sehr ansprechend gestaltet. Neben liebevollen Zeichnungen der Hauptakteure finden sich interessante Informationen über das Leben des Komponisten Christoph Willibald Gluck, auch zu einigen Instrumenten, die schlussendlich für ordentlich Lärm im Furiantanz sorgen. Die Texte einiger Arien sind hier ebenfalls nachzulesen.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem ich Ritter Gluck nicht aus dem Kinderzimmer tönen höre ... und meine Kinder lauthals dazu.

Ich bin mir sicher: Selbst in vielen Jahren noch werden sie die Geschichte mitsprechen und die Arien singen können, wenn sie die CD zufällig wieder einmal hören – Wort für Wort!

**Franz-Georg Stähling:**  
**Ritter Gluck im Glück:**  
**Wir schmieden**  
**eine Oper**

**NDR-Hoer-Stars,**  
**Verlag Alexandra**  
**Beese**

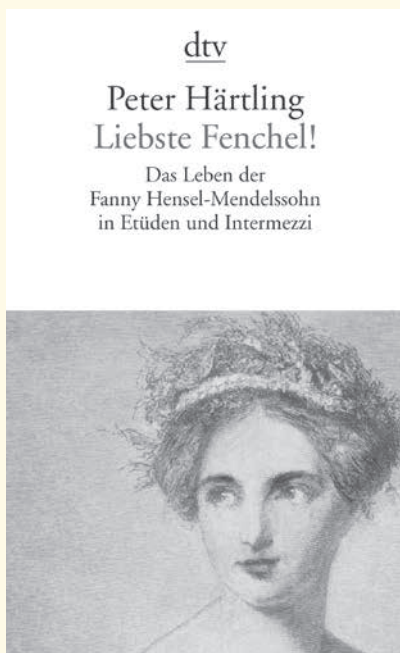
**ISBN-13:**  
**978-3981031737**

**Vom Hersteller**  
**empfohlenes Alter:**  
**4 – 9 Jahre**

**16,99 Euro**

**Weitere Informationen**

**zum Theaterstück**  
**mit Aufführungs-**  
**terminen von**  
**„Ritter Gluck**  
**im Glück“:**  
**www.rittergluck.de.**



**Peter Härtling:**  
**Liebste Fenchel!**  
**Das Leben der**  
**Fanny Hensel-Men-**  
**delssohn in Etüden**  
**und Intermezzi.**  
 dtv 2013.  
 376 Seiten.  
 ISBN  
 978-3-423-14195-6.  
 9,90 Euro

Das Leben bei der Familie Mendelssohn muss schier vor Musik gesprüht haben. Fanny, die um vier Jahre ältere Schwester von Felix, spielt von klein auf Klavier und schreibt Noten, als hätte sie nie etwas anderes gemacht. Ihr jüngerer Bruder macht es ihr nach, wird sie beizeiten überflügeln. Es herrscht immer eine gewisse Konkurrenz, aber im positiven Sinne: „Fräulein Frühreif“ stachelt den „Knaben Altklug“ (Härtling) zur Beschäftigung mit Noten – etwa Bach – oder auch zu eigenen Kompositionen an. Dies erzählt Peter Härtling, der sich hier mit einer weiteren künstlerisch hervortretenden Persönlichkeit aus der Romantik beschäftigt. Der Versuch, Bruder und Schwester gleich zu erziehen, scheitert jedoch an der tiefen Überzeugung der sehr auf Tradition bedachten Familie. Härtling legt dem Vater die Worte in den Mund: „Felix gehört längst der Welt. (...) Von ihm wird viel erwartet. Und du, meine Fanny, gehörst nicht der Welt, du weißt es, du gehörst dem Haus, gehörst der Familie.“

Selbst als Fanny schon verheiratet ist, spielt ihr Ehemann, der Maler Wilhelm Hensel, ihre musikalischen

Norbert Laufer

**Peter Härtling (2)**  
**über Fanny Hensel und Robert Schumann**

## Von Zwickau nach Düsseldorf

Wenn wir in Düsseldorf über Peter Härtling sprechen, dürfen wir seine Künstlerromane über Fanny Hensel, geborene Mendelssohn, und vor allem über Robert Schumann nicht vergessen. Sowohl Felix Mendelssohn Bartholdy, der Bruder von Fanny, als auch Robert Schumann waren hier Musikdirektoren in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Seit wenigen Monaten trägt der Große Saal der Tonhalle sogar Mendelssohns Namen. Musikhochschule und unsere Musikschule tragen die Namen des Komponisten- und Pianisten-ehepaars Clara und Robert Schumann.

Aktivitäten und Erfolge herunter. So etwas galt damals für eine Frau als unschicklich.

Peter Härtling bleibt in diesem Künstlerroman in einem betont unwissenschaftlichen Erzählton, lässt äußerst selten Jahreszahlen einfließen. Diese hätte man sich gut und gerne am Ende des Buches vorstellen können wie eine Art Leitfaden durch das Leben der Fanny. Stattdessen gibt es eine kleine Aufstellung von CD-Aufnahmen – nicht uninteressant, allerdings sehr vergänglich – sowie einige Literaturangaben. Diese laden zur weiteren Beschäftigung mit der Person Fanny Hensel, geborene Mendelssohn, und ihrem Werk ein.

Den Spitznamen „Fenchel“, der ja sogar in den Buchtitel eingeflossen ist und aus Briefen zitiert wird, hat ihr übrigens der Bruder gegeben, der ihr der Anekdote nach bei Bauchweh fürsorglich Fencheltee ans Bett gebracht hat.

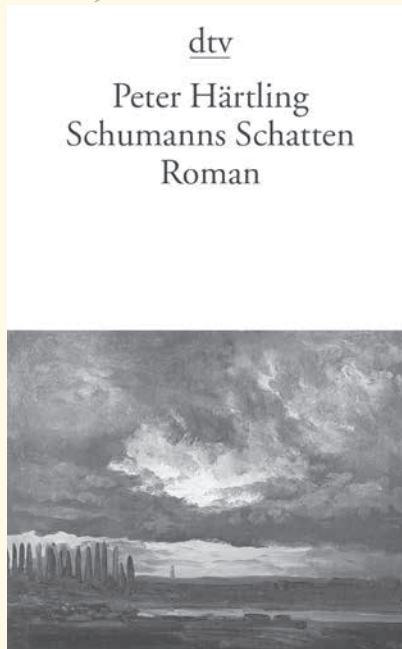
Die Geschwister waren so eng miteinander vertraut, dass Fanny wenige Monate nach Felix' frühem Tod gestorben ist. Sie hat sich von dem Schicksalsschlag nicht erholt.

Schumann begegnet man in Düsseldorf allerorten. Dabei – diese Geschichte ist hinlänglich bekannt – ist die Stadt mit ihm nicht gerade einfühlsam umgegangen. Nachdem er von 1850 bis 1853 Musikdirektor war und Chor, Orchester, ja das ganze Musikleben in Düsseldorf leitete, drängte man ihn aus dem Amt. Freilich: Er hatte große psychische Probleme mit Angstzuständen, die ihn bei der Arbeit beeinträchtigten. So schildert es jedenfalls Härtling.

Der Autor erzählt diese Geschichte in zwei Strängen, die sich abwechseln. Zum einen das Leben des Komponisten von der Schulzeit bis zur Düsseldorfer Zeit; zum anderen die letzten knapp zweieinhalb Jahre in einer psychiatrischen Anstalt in Endenich bei Bonn. Dieser Teil macht knapp 20 Prozent des Textes aus. Wenn man nun fast auf den Tag genau 160 Jahre nach Schumanns Einweisung am 4. März 1854 von seinem Zustand, von Wimmern und Weinen, von seiner Unfähigkeit zu denken und zu sprechen liest, wie er sich quält und welche medizinischen, aus heutiger Sicht abenteuerlichen Prozeduren er über sich ergehen lassen musste, so geht einem das auch heute noch nahe.

Sein Pfleger Tobias Klingelfeld kümmerte sich in dieser Zeit nahezu pausenlos um ihn. Schumann nennt ihn seinen „Schatten“. Aber dies ist nicht der einzige Anknüpfungspunkt an den Buchtitel. Denn wie aus dem ehrgeizigen jungen Mann ein Schatten seiner selbst wird, das kann man in Härtlings Roman miterleben.

Der Sohn eines Buchhändlers in Zwickau hat zunächst das Ziel vor Augen, Schriftsteller zu werden. Er begeistert sich für Hölderlin – damals noch ein Unbekannter –, auch für Jean Paul. Später entscheidet er sich für die Pianistenlaufbahn. Auch dieser Weg ist verstellt, nachdem er mit den rein mechanischen Übungen seines Lehrers Friedrich Wieck eine Hand überstrapaziert, wie man hinlänglich weiß. Aber dies wird hier wiederum so lebendig erzählt, dass man mitfiebert, ob die Karriere als Komponist nun endlich einschlägt. Die Schriftstellerei kommt



dtv  
Peter Härtling  
Schumanns Schatten  
Roman

**Peter Härtling:**  
**Schumanns Schatten. Variationen über mehrere Personen Roman**  
**dtv 1998;**  
**384 Seiten.**  
**ISBN**  
**978-3423125819.**  
**9,90 Euro.**

später selbstverständlich in der von ihm gegründeten „Neuen Zeitschrift für Musik“ zum Tragen. Diese existiert übrigens heute noch unter demselben Namen; sie erscheint beim Schott-Verlag. Schumanns Figuren des sanftmütigen, zögerlichen Eusebius und des weltzugewandten, handelnden Florestan, die er in seiner Person vereinigt sah, rühren auch aus seinem Hang zur Schriftstellerei.

Beim Lesen bangt man um das Verhältnis zu Wiecks Tochter Clara, neun Jahre jünger als Robert, die er schließlich einen Tag vor ihrem 18. Geburtstag aufgrund eines Gerichtsentscheids gegen den Willen des Vaters heiraten darf. Aber dann bricht der Alltag herein: Geldsorgen, Kindsgeburten, Umzüge. Einige Parallelen zwischen Fanny Hensel (-Mendelssohn) und Clara Wieck (-Schumann) fallen ins Auge. Allerdings sorgte Vater Wieck dafür, dass seine Tochter in der Welt bekannt wurde.

Wiederum ist Härtling ein lebendiges Gemälde der Zeit und der Personen gelungen. Alle Überschriften der Lebensgeschichte-Kapitel haben Bezug zu Kompositionen: Ein Kapitel heißt etwa „Kinderszenen (Schnell und spielend)“. Damit versetzt er Leserinnen und Leser stets in eine bestimmte Stimmung und Erwartungshaltung. Härtling legt offen, dass er erzählerisch Lücken füllt, wo Belege fehlen: „Ich (...) verleihe überlieferten Sätzen einen Tonfall, der meiner ist.“ Die vorhandene Literatur an Briefen und anderen Dokumenten hat er intensiv studiert. Nicht nur die kurzen Endenich-Kapitel sind durchweg genau datiert, auch die Hochzeit, einige Uraufführungen, der Umzug nach Düsseldorf.

Natürlich: Wer es wissenschaftlicher mag, der muss in der Musikgeschichtsliteratur weiterlesen. Für alle Düsseldorfer Musikinteressierte ist dieser Künstlerroman indes ein wertvoller Einstieg in die Schumann-Lektüre.

## Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Stadtteil

Die Bezirksleitungen informieren über unser Musikschulangebot, beraten Sie pädagogisch, organisieren Stadtteilkonzerte

# 1

Stadtmitte  
Derendorf  
Pempelfort  
Altstadt  
Golzheimer



# 2

Düsseltal  
Flingern

# 3

Bilk  
Unterbilk, Oberbilk  
Flehe  
Volmerswerth  
Friedrichstadt  
Hafen, Hamm

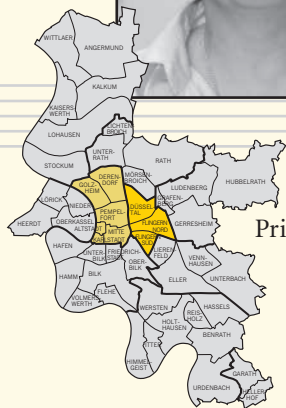


# 4

Oberkassel  
Niederkassel  
Heerdt  
Lörick

# 5

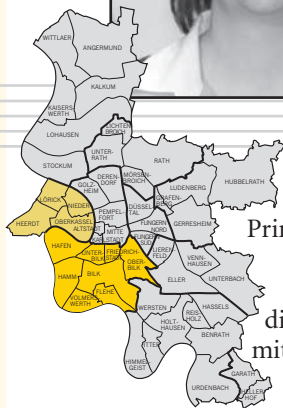
Kaiserswerth  
Angermund  
Kalkum, Wittlaer  
Einbrungen  
Lohausen  
Stockum



Petra Cegla  
Telefon 89-27430  
Raum 214  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

mittwochs  
12 – 14 Uhr

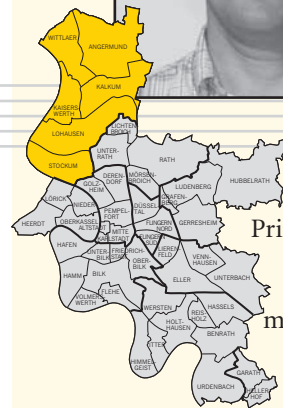
[Petra.Cegla@duesseldorf.de](mailto:Petra.Cegla@duesseldorf.de)



Claudia Fürst  
Telefon 89-27444  
Raum 216  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

dienstags 11 – 13 Uhr  
mittwochs 11 – 13 Uhr  
donnerstags  
9 – 13 Uhr

[Claudia.Fuerst@duesseldorf.de](mailto:Claudia.Fuerst@duesseldorf.de)



Edwin A. Buchholz  
Telefon 89-27431  
Raum 216  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

mittwochs 11 – 13 Uhr  
donnerstags  
11 – 12 Uhr

[Edwin.Buchholz@duesseldorf.de](mailto:Edwin.Buchholz@duesseldorf.de)

## Allgemeine Infoline:

## montags bis freitags von 9 – 13 Uhr

Der Musikschulunterricht findet statt:

- in der Musikschulzentrale,
- den Bezirkszentren und
- den Räumen vieler allgemeinbildender Schulen.

Während der Schulferien

- findet kein Unterricht statt
- ist diese Infoline nicht besetzt.

# Bezirksleitungen

## 6

Mörsenbroich  
Rath  
Oberrath  
Unterrath  
Lichtenbroich

## 7

Gerresheim  
Grafenberg  
Ludenberg  
Hubbelrath

## 8

Eller  
Lierenfeld  
Vennhausen  
Unterbach

## 9

Benrath  
Wersten  
Himmelgeist  
Holthausen  
Itter, Hassels  
Reisholz

## 10

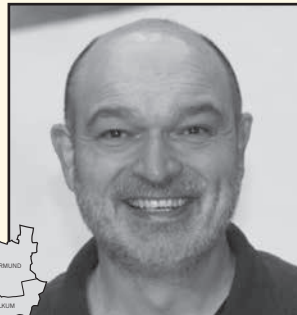
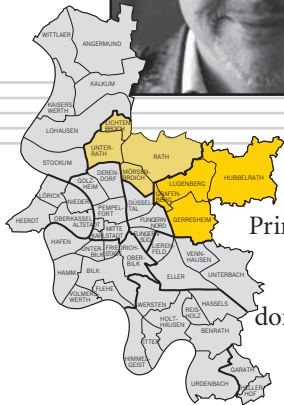
Garath  
Hellerhof  
Urdenbach



**Bernhard Voelz**  
Telefon 89-27436  
Raum 215  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

donnerstags 9–11 Uhr  
freitags 11–13 Uhr

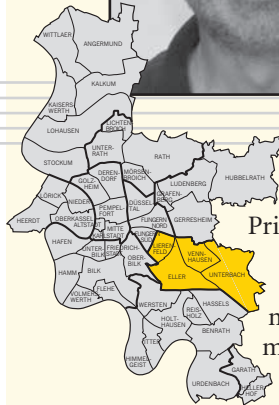
[Bernhard.Voelz@duesseldorf.de](mailto:Bernhard.Voelz@duesseldorf.de)



**Thomas Schuld**  
Telefon 89-27435  
Raum 215  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

montags 10–11 Uhr  
mittwochs 9–11 Uhr

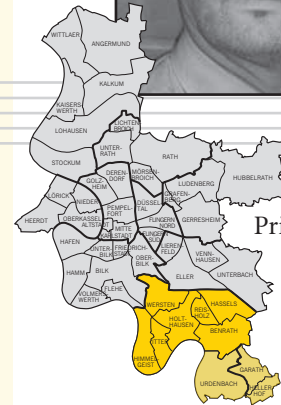
[Thomas.Schuld@duesseldorf.de](mailto:Thomas.Schuld@duesseldorf.de)



**Stefan Jumpertz**  
Telefon 89-27492  
Raum 215  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

montags 9–12 Uhr  
dienstags 9–11 Uhr

[Stefan.Jumpertz@duesseldorf.de](mailto:Stefan.Jumpertz@duesseldorf.de)



Telefon: 0211 89-27433

Prinz-Georg-Straße 80, Raum 215

Richten Sie bitte Ihre An- und Abmeldungen und Ihren allgemeinen Schriftverkehr immer an: Städtische Clara-Schumann-Musikschule  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf

## Service

Bernd Zingsem

### Ein Sturm & seine Folgen Ela!

Am Pfingstmontag zog abends gegen 21:00 Uhr eines der schwersten Gewitter seit Jahren über NRW. Das Tiefdrucksystem namens Ela traf die Landeshauptstadt hart. Wegen der massiven Baumschäden waren in den ersten Tagen nach dem Sturm zahlreiche Straßen nur eingeschränkt befahrbar, das Schienennetz der Bahn gestört und unzählige Dächer abgedeckt. Hiervon waren auch mehrere Schulgebäude betroffen, in denen Unterricht der Musikschule stattfindet, so dass kurzfristig Ersatzräume organisiert werden mussten, um den Unterrichtsbetrieb aufrecht zu erhalten. Die einzige Beeinträchtigung für die Musikschulzentrale blieb glücklicherweise die Sperrung des Parkplatzes. Mehrere große Platanen wurden durch den Sturm entwurzelt, stürzten auf das Parkplatzgelände und angrenzende Häuser. Abgebrochene Äste verhiinderten für mehrere Wochen die Freigabe des Geländes. Nicht nur der Autor hielt die teilweise schockierenden Bilder mit seiner Kamera fest, Presse, Fernsehen und viele Schaulustige kamen, um das der Parkplatzeinfahrt



gegenüber geparkte Fahrzeug in seinem traurigen Zustand zu fotografieren.

Bernd Zingsem

### Muziek Biennale Niederrhein TransFähr

Im Rahmen der diesjährigen Muziek Biennale Niederrhein planten die Musikschulen Meerbusch und Düsseldorf den musikalischen Brückenschlag zwischen Kaiserswerth und Meerbusch. Leider ließen sich die wunderbaren Veranstaltungen an den geplanten Orten nun doch nicht realisieren, so dass die Biennale 2014 (die Terminübersicht finden Sie unter [www.muziekbiennele.eu/veranstaltungen/](http://www.muziekbiennele.eu/veranstaltungen/)) noch ohne Mitwirkung der Clara-Schumann-Musikschule stattfinden wird.

## Hör Bar

Norbert Laufer

### UWAGA!: Klassik.

Auf dieser CD spielen sogar zwei Kollegen der CSM: die beiden Geiger Maurice Maurer und Christoph König taten sich 2007 mit dem Kontrabassisten Matthias Hacker und dem Akkordeonisten Miroslav Nisic zusammen und nannten sich fortan UWAGA! Polnisch für: Achtung! Mit Ausrufezeichen! Und dieses hat seinen Grund!

Die Musik von „UWAGA!“ spielt auf einem ganz hohen emotionalen Niveau. Für ihre schlicht „Klassik“ benannte CD nahmen sie einige größtenteils bekannte Stücke aus dem klassisch-romantischen Repertoire und bearbeiteten sie nicht nur einfach für ihre Besetzung. Vielmehr wird der ein oder andere ganz klassisch interpretierte Abschnitt als Sprungbrett genommen für Improvisationen, die teils in den Balkanraum verweisen, teils aus dem Jazz stammen. Die Soli von Maurice Maurer (Violine) und Christoph König (Violine und Viola) zeigen dabei eine hohe Virtuosität, die weit in die musikalischen Felder reichen, die einst durch Geiger wie Stéphane Grappelli und Helmut Zacharias besetzt waren. Es gibt Passagen, in denen man sich einfach nur wohlfühlen kann, dann gibt es ganz aufgeregte Teile, bei denen asymmetrische Taktarten und Rhythmen vorherrschen mit perfektem Timing und hoch expressiver Erregung. Und es gibt Schlagzeug-Effekte, die mit hartem Bogenansatz oder mit Klopfen auf den Geigenkorpus erzeugt werden. An dem ganz und gar jazzigen Feeling stehen der Akkordeonist und der Kontrabassist den beiden Geigern nicht nach. Wunderschön: Die vom Essener Folkwang-Kammerorchester begleiteten Nummern, die übrigens im Udo-van-Meeteren-Saal aufgenommen wurden.

Sibelius, Mozart, Chopin, Mahler, Tschaikowski – einmal ganz anders und ganz emotional und aus dem eigenen Erleben heraus interpretiert. Kein Wunder: Der Terminkalender von UWAGA! ist voll!



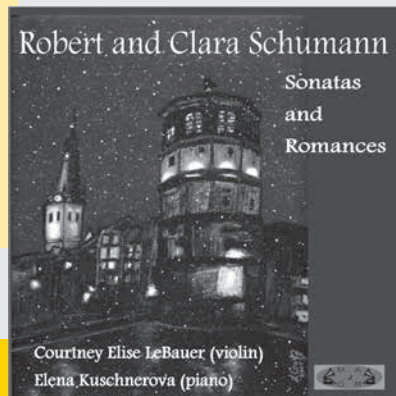
**UWAGA! Klassik.**  
**18 Euro**  
[uwagaquartett.de](http://uwagaquartett.de)

auch als download  
bei iTunes.  
ca. 10 Euro



Leiter:	Harald Frings	89-27440	Raum 012
Vertreterin:	Susana Bündgen	89-27441	Raum 010
Instrumente:	Kerstin Schneider-Beintze	89-27443	Raum 013
Unterrichts- & Instrumenten-Gebühren:			
	Gudrun Mundt	89-27445	Raum 009
	Manuela Senger	89-27446	Raum 008
Hausmeister:	Helmut Koppelman	89-27450	Raum 002

**Robert and Clara Schumann: Sonatas and Romances.**  
**Courtney Elise LeBauer, Violine; Elena Kuschnerova, Klavier.**  
**Mayor 2014.**  
**Als Import-CD bei Amazon, 20,20 Euro**  
**Als Download bei iTunes: 8,99 Euro**



Norbert Laufer

## Sonaten von Robert, Romanzen von Clara und Robert

Die in den USA geborene und aufgewachsene Geigerin und Lehrerin Courtney Elise LeBauer kam Ende der 1990er Jahre aufgrund eines Stipendiums nach Düsseldorf, um an der Robert-Schumann-Hochschule ihre Studien fortzusetzen. Sicher war ihr die Musik des Namenspatrons bekannt. Nun wählte sie die beiden gewichtigen Sonaten von Robert Schumann sowie Romanzen von Robert und seiner Frau Clara als Programm ihrer Debut-CD.

LeBauer und ihre Klavierpartnerin, die in Russland geborene Elena Kuschnerova, haben es sich alles andere als leicht gemacht. Beiden Sonaten ist ein schwerer, mollastiger Ton zu eigen. Insbesondere die zweite, mehr als eine halbe Stunde dauernde Sonate in d-moll op.121 kann schon einmal sperrig wirken – trotz der Satzbezeichnungen wie „Lebhaft“ oder „Leise, einfach“.

Schon die erste, nur etwa halb so lange Sonate in a-moll op. 105 zeigt einen lebendigen Wechsel der Charaktere zwischen lyrischem Fluss, tänzerischen Elementen und voll auskosteten Akzenten. LeBauer und Kuschnerova widmen sich diesen Details und schaffen gleich-

zeitig eine Interpretation, die im steten Fluss bleibt.

Melodische Linien und druckvolle Impulse werden auch in der zweiten Sonate stets bruchlos weitergegeben. Die Musik pulsiert. Das Konzept der Interpretation trägt über den ausgedehnten Zeitraum. LeBauer zeigt dabei alle Tugenden einer Geigerin mit klangvollen Pizziccatis und runder Zweistimmigkeit.

Nach diesen gelehrten und gleichzeitig starken Sonaten-Strukturen zeigen sich die Romanzen als ganz melodiebetont. Die beiden Musikerinnen treffen ihren Ton sehr gut. „Einfach“ heißt es einmal bei Robert Schumann, „Leidenschaftlich schnell“ bei Clara.

Im beiliegenden Booklet erläutert LeBauer ihren sehr persönlichen Zugang zu dieser Musik. Das ist beim Hören nachzuvollziehen. Der stark hinzugemischte Hall im Klangbild ist ein wenig Geschmackssache, aber nicht störend. Das Cover der CD zeigt den Düsseldorfer Schlossturm und die Lambertuskirche bei Nacht in farbenfroher Beleuchtung. Eine runde Sache.

**Cover art:**  
**„Altstadt Düsseldorf“,**  
**Lydia Krystal**  
**Design:**  
**Dmitry Garanin**

# Fachgruppen

1	Grundstufe: Liedergarten, Früherziehung, Grundausbildung, Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen	Julianne Ebener montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27423	Raum 116
	Koordination „Lernwelt Musik“ in der OGS	Petra Zierul donnerstags 10:30–12 nach Vereinbarung	89-27432	Raum 213
	Projektleitung „Instrumentalspiel für Menschen mit Förderbedarf“	Bianca Steinmann dienstags 11–13 nach Vereinbarung	89-27437	Raum 212
2	Streichinstrumente, Harfe	Bernd Zingsem montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27422	Raum 111
	Zupfinstrumente	Andreas Stevens- Geenen montags 10:30–12 mittwochs 10:30–12	89-27428	Raum 212
3	Blasinstrumente, Schlagzeug, Jazz	Claus Minwegen montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27424	Raum 112
4	Tasteninstrumente	Aloisius Groß montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27425	Raum 113
5	Vokalbereich, Musiktheorie, Begabtenförderung, Studienvorbereitende Ausbildung	Rainer Templin montags 10–12 dienstags 11–12 donnerstags 11–12	89-27426	Raum 115

## Wir über uns

**Alles Gute  
für die Zukunft:**

**Hertha  
Gruber**  
- Violine



**Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe:**

**Freitag, 21. November 2014**

**Manuskripte/Fotos an:**

**Redaktion TRIANGEL**

**Prinz-Georg-Straße 80**

**Telefon: 89-27422 Fax: 89-37422**

**norbert.laufer@duesseldorf.de**

# Schulleitung

Im August 2014, nach genau 37 Jahren Unterrichtstätigkeit an der Städtischen Musikschule, hat Frau Gruber ihre Arbeit an der Clara-Schumann Musikschule beendet. In dieser Zeit leitete sie mit großem pädagogischen Geschick, methodischer Vielseitigkeit und fachlichem Wissen sowie eindrucksvollem Engagement ihre Violin-klasse. Sie begeisterte Generationen von Schülerinnen und Schülern für die Violine, die Musik im Ganzen und vor allem für die Kammermusik, die ihr selbst so sehr am Herzen liegt.

Die Ergebnisse dieser hervorragenden Arbeit präsentierte sie in regelmäßigen Klassen- und Bezirksvorspielen. Viele ihrer Schülerinnen und Schüler haben sich in diesen Jahren erfolgreich am Wettbewerb „Jugend musiziert“ beteiligt.

Für ihre engagierte Arbeit danken wir und ihre Schülerinnen und Schüler herzlich und wünschen ihr für den nächsten Lebensabschnitt weiterhin pädagogische Erfolge, viel Freude beim eigenen Musizieren und vor allem Gesundheit.



Direktor:  
Peter Haseley

89-27420

Raum 109



Assistenz der Schulleitung:  
Sabine Zogbaum

89-27421

Raum 108

„Jugend musiziert“  
Regionalwettbewerb



Stellvertretender Direktor:  
Bernd Zingsem

89-27422

Raum 111

Sprechzeiten:  
montags 10–12  
dienstags 11–12  
donnerstags 11–12

## TRIANGEL

Nr. 20 September 2014  
Zeitschrift der Städtischen  
Clara-Schumann-Musikschule

Auflage: 6.500  
erscheint halbjährlich

Redaktion:  
Bernd Zingsem (verantwortlich),  
Norbert Laufer (Redaktionsleitung),  
Margret v Conta, Julianne Ebener,  
Peter Haseley, Claus Minwegen,  
Gabriella Sinay, Rainer Templin

Veranstaltungskalender:  
Norbert Laufer  
Titel: Der Jugendchor in Paris

Foto und Montage:  
Maria Becker-Sikau

Gestaltung/Layout: Margret v Conta  
Druck: Vereinte Druckwerke, Neuss

Namentlich gekennzeichnete Artikel  
oder Leserbriefe geben nicht zwangsläufig  
die Meinung der Redaktion wieder.

Städtische Clara-Schumann-Musikschule  
Prinz-Georg-Straße 80  
40479 Düsseldorf  
Fax: 0211 89-27499  
csm@duesseldorf.de  
www.duesseldorf.de/musikschule

@

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Schulleitung, Verwaltung,  
der Fachgruppen- & Bezirksleitungen sind auch  
direkt per E-Mail zu erreichen.

Die Adressen setzen sich wie folgt zusammen:  
vorname.name@duesseldorf.de



Clara-Schumann-Musikschule  
Landeshauptstadt Düsseldorf



INFOPOST  
Ein Service der Deutschen Post



Sparkassen-Finanzgruppe

Wann ist ein Geldinstitut  
gut für Deutschland?

Wenn sein Engagement für  
die Kultur so vielfältig ist  
wie das Land selbst.



**Sparkassen fördern musikalische Talente in allen Regionen Deutschlands.** Sie unterstützen eine Vielzahl von Projekten, darunter auch den bundesweiten Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“. Mit jährlichen Zuwendungen von rund 150 Mio. Euro ist die Sparkassen-Finanzgruppe der größte nichtstaatliche Kulturförderer in Deutschland. Das ist gut für die Sinne und gut für die Menschen. [www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)

Stadtsparkasse. Gut für Düsseldorfer.